

Stadtentwicklungsplan **FELDKIRCH**



IMPRESSUM

Stadtentwicklungsplan FELDKIRCH

|||| ■ ■ = = **Reschl**
|||| ■ ■ = = Stadtentwicklung

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG

Stadtplanung · Wirtschaftsförderung
Projektentwicklung · Kommunalberatung

Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart
Tel. 0711 22 00 41 - 0
Fax. 0711 22 00 41 - 22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>
info@reschl-stadtentwicklung.de

Projektbearbeitung

Prof. Dr. Richard Reschl
B.A. Philipp König
M. Eng. Adrian Schwake
M.Sc. Lena Müller

Auftraggeber

Amt der Stadt Feldkirch
Schmiedgasse 1-3
6800 Feldkirch

mit dem STEP-Kernteam
Martin Duelli
Stefan Duelli
Stephanie Essig
Gabor Mödlagl
Natalie Wojtech

Stand: 6. Dezember 2018



INHALTSÜBERSICHT

1.	VORWORT.....	6
2.	EINFÜHRUNG.....	8
2.1	Der Stadtentwicklungsprozess Feldkirch.....	10
2.2	Aufbau und Struktur des Stadtentwicklungsplans.....	14
2.3	Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Feldkircher Stadtentwicklung.....	17
3.	PRÄAMBEL ZUM STEP FELDKIRCH.....	20
4.	STRATEGISCHE ZIELE NACH QUERSCHNITTSTHEMEN.....	24
4.1	Demografie	26
4.1.1	Ausgangslage.....	26
4.1.2	Grundprinzip.....	30
4.1.3	Strategisches Ziel.....	30
4.1.4	Projekte und Planungen.....	31
4.2	Digitalisierung Wissen Innovation	33
4.2.1	Ausgangslage.....	33
4.2.2	Grundprinzip.....	34
4.2.3	Strategische Ziele.....	34
4.2.4	Projekte und Planungen.....	36
4.3	Handlungsspielräume Ressourcen Kooperationen	39
4.3.1	Ausgangslage.....	39
4.3.2	Grundprinzip.....	40
4.3.3	Strategische Ziele.....	40
4.3.4	Projekte und Planungen.....	41

5.	STRATEGISCHE ZIELE NACH HANDLUNGSFELDERN.....	44
5.1	Raumstruktur Siedlungsentwicklung Wohnen Mobilität.....	46
5.1.1	Ausgangslage.....	47
5.1.2	Grundprinzip.....	50
5.1.3	Strategisches Ziele.....	50
5.1.4	Projekte und Planungen.....	54
5.2	Wirtschaft und Handwerk Landwirtschaft Einzelhandel Tourismus.....	58
5.2.1	Ausgangslage.....	59
5.2.2	Grundprinzip.....	63
5.2.3	Strategische Ziele.....	63
5.2.4	Projekte und Planungen.....	67
5.3	Natur und Landschaft Energie und Klimaschutz Naherholung.....	72
5.3.1	Ausgangslage.....	73
5.3.2	Grundprinzip.....	75
5.3.3	Strategische Ziele.....	75
5.3.4	Projekte und Planungen.....	77
5.4	Soziales und Infrastruktur Bildung und Betreuung Gesundheit.....	82
5.4.1	Ausgangslage.....	83
5.4.2	Grundprinzip.....	87
5.4.3	Strategisches Ziele.....	87
5.4.4	Projekte und Planungen.....	89
5.5	Kultur Identität	96
5.5.1	Ausgangslage.....	97
5.5.2	Grundprinzip.....	98
5.5.3	Strategische Ziele.....	98
5.5.4	Projekte und Planungen.....	100
5.6	Städtebauliche Gestalt.....	104
5.6.1	Ausgangslage.....	105
5.6.2	Grundprinzip.....	108
5.6.3	Strategische Ziele.....	108
5.6.4	Projekte und Planungen.....	110
6.	ÜBERSICHT: GRUNDPRINZIPIEN, STRATEGISCHE ZIELE, PROJEKTE UND PLANUNGEN.....	112
7.	DIE UMSETZUNG DES STADTENTWICKLUNGSPLANS	122
7.1	Synergien zum Räumlichen Entwicklungskonzept (REK).....	124
7.2	Handlungsprogramm der Verwaltung.....	126

VORWORT

1



Wilfried Berchtold

Bürgermeister der Stadt Feldkirch

Feldkirchs Weg in die Zukunft

Feldkirch 800+

„Ohne Ziel ist jeder Schuss ein Treffer“, meinte Prof. Richard Reschl ebenso humorvoll wie pointiert bei der ersten Klausur zum neuen Stadtentwicklungsplan am 10. November 2017 in Viktorsberg. Tatsächlich sind Maßnahmen nur dann im besten Sinne wirkungsvoll, wenn ich weiß, was ich damit bewirken will. Alles andere ist lediglich Aktionismus.

Feldkirch wird sich dann gut weiterentwickeln, wenn die Richtung definiert ist, in die wir uns gemeinsam in die Zukunft bewegen, und die Leitplanken. Denn es muss genügend Spielraum für tag-espolitische Entscheidungen geben.

Möglichst viele Entscheidungsträger müssen den Richtungsentscheid mittragen und mit Leben füllen. Daher war und ist uns das gemeinsame Entwickeln und Formen unserer Stadt so wichtig - über parteipolitische Grenzen hinweg und gemeinsam mit den Feldkircher Bürgerinnen und Bürgern. Was die Feldkircherinnen und Feldkircher denken, ist mit einer repräsentativen Bürgerbefragung, mit mehreren Zukunftswerkstätten, über eine Onlineplattform sowie mit dem Einbezug von Bürgerexpertinnen und Experten in den Stadtentwicklungsplan eingeflossen. Ich danke allen, die sich auf diesem Wege in die Planungen eingebracht haben. Ich danke aber auch den Kolleginnen und Kollegen der Stadtvertretung für die konstruktiven Diskussionen zum Stadtentwicklungsplan und natürlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung, deren Ideen und Inputs die fachlichen Grundlagen dafür gebildet haben.

Die Bürgerbefragung im Sommer 2017 hat ergeben, dass 97,9 Prozent der Befragten mit der Lebensqualität in Feldkirch zufrieden sind. Das ist ein großes Kompliment für unsere Arbeit in den vergangenen Jahren. Es ist aber auch eine hohe Latte, die uns für künftige Entwicklungen gelegt wurde. Es erwarten uns große Herausforderungen, denen wir mit strategischer Planung und vorausschauendem Handeln begegnen werden. Der vorliegende Stadtentwicklungsplan ist dabei unsere Richtschnur für die nächsten 10 bis 15 Jahre.

Prof. Richard Reschl, der uns schon 1992 und 2007 bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungsplanes fachlich unterstützt hat und dem Team der Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG danke ich ganz herzlich für die kompetente Begleitung.

800 Jahre Stadt Feldkirch haben wir zum Anlass genommen, in die Vergangenheit und gleichzeitig in die Zukunft unserer Stadt zu blicken. Wir haben uns intensiv mit der Geschichte und der Identität Feldkirchs auseinandergesetzt. Mit der Erarbeitung des neuen Stadtentwicklungsplans haben wir den Weg in die Zukunft definiert. Es liegt an uns, diesen Weg mit zukunftsweisenden Projekten, mit den richtigen Maßnahmen und mit vorausschauenden politischen Entscheidungen nun Schritt für Schritt zu beschreiten.



Wilfried Berchtold
Bürgermeister

EINFÜHRUNG

2

Am 24. Mai 2016 hat die Stadtvertretung Feldkirch die Erarbeitung eines Stadtentwicklungsplans (in weiterer Folge: STEP) beschlossen und damit den Grundstein für die Neuaufstellung eines gesamtstädtischen Entwicklungskonzepts für die kommenden Jahre gelegt. Das Thema Stadtentwicklung ist in Feldkirch nichts Neues. Bereits in den vergangenen Jahren wurden regelmäßig Ziele festgelegt und in der Großzahl der Fälle auch erreicht. Die Bezirkshauptstadt Feldkirch plant nun die Fortsetzung der Stadtentwicklungsplanung.

Die zentralen Fragen sind: Was sind die aktuellen Herausforderungen in der Stadt Feldkirch? Welche Impulse können Bürger, Politik und Verwaltung geben? Wie können die Leitplanken der weiteren Entwicklung definiert werden?

Am Ende dieses Prozesses steht ein Stadtentwicklungsplan, welcher die Stadt – mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen – in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und in der Region positioniert.

Der zweijährige Prozess hat in einem ganzheitlichen, integrierten Ansatz Lösungen für die zukünftige Stadtentwicklung aufgezeigt und bestehende Planungen integriert. Dieser spezifische Ansatz beinhaltet den Einbezug verschiedenster Akteure und Gruppen in den Planungsprozess und diente darüber hinaus dem Ziel, sämtliche Bereiche der Stadtentwicklung einer breiteren Bevölkerung anschaulich darzulegen und somit auch die Identifikation mit der eigenen Stadt zu stärken.

Die Stadt Feldkirch hat sich bewusst für eine Neuaufgabe des Stadtentwicklungsplans aus dem Jahr 2007 entschieden, damit Themenstellungen, die in der Zwischenzeit verstärkt an Bedeutung gewonnen haben, wie beispielsweise der demografische Wandel, die Digitalisierung der Gesellschaft oder

die engere Verflechtung von Städten und Gemeinden, vertieft behandelt werden können. Innerhalb des STEP wurden darüber hinaus bestehende übergeordnete Strategien und Konzepte berücksichtigt, sodass die Strategischen Ziele dieser Konzeption mit den großen Zielstellungen von Bund und Land korrespondieren bzw. ihnen nicht widersprechen.

Die Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans (STEP) wurde ab Dezember 2016 federführend vom Büro Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG aus Stuttgart begleitet. Parallel dazu wurde auch das Räumliche Entwicklungskonzept (in weiterer Folge: REK) der Stadt Feldkirch fortgeschrieben, welches sich detailliert mit der Flächennutzung und -entwicklung der Stadt auseinandersetzt. Diese Aufgabe wurde an das Büro stadtland aus Bregenz vergeben. Die Verabschiedung beider Konzepte erfolgte im Dezember 2018. Die Überschneidungspunkte und Synergien von Stadtentwicklungsplan und Räumlichem Entwicklungskonzept werden in Kapitel 7.1 näher dargestellt.

Die Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans (STEP) lässt sich in fünf Phasen gliedern:

1. Analysephase

Im Zuge der Analysephase wurde die Stadt Feldkirch in allen kommunalen Handlungsfeldern und Querschnittsthemen analysiert. Wesentlich für die Untersuchung sind drei Betrachtungsebenen: Die strukturelle Entwicklung der Stadt Feldkirch, die Nutzung vorhandener Flächen bzw. der Umfang möglicher Flächenreserven sowie die städtebauliche Gestaltung. Mit Hilfe dieser drei Betrachtungsebenen kann ein präzises Bild über quantitative und qualitative Bedürfnisse sowie Potentiale aufgezeigt werden.

Neben der Bestandsaufnahme und -analyse wurden in einem weiteren Schritt mögliche Entwicklungsperspektiven für die Stadt Feldkirch erarbeitet und bewertet. Substantieller Bestandteil ist die Bevölkerungsvorausrechnung des Landes Vorarlberg, welche im Zuge der Bearbeitung für die Stadt Feldkirch differenziert und ergänzt wurde.

Bereits in der Analysephase wurden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Feldkirch einbezogen. Im Rahmen einer repräsentativen und anonymen Bürgerbefragung wurden insgesamt 4.000 Feldkircherinnen und Feldkircher befragt. Von allen Befragten nutzten 34 Prozent (1.359 Fragebögen) die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregungen zur Stadtentwicklung einzubringen – ein repräsentatives Meinungsbild der Feldkircher Bevölkerung.

2. Dialogphase I

Im Anschluss an die Analysephase folgte mit der Dialogphase I ein offener Beteiligungsprozess, in welchem sowohl die Stadtvertretung mit Stadträtinnen und Stadträten als auch die Bürgerinnen und Bürger explizit miteinbezogen wurden.

Kommunale Klausurtagung

Zu Beginn der Dialogphase wurde im November 2017 eine eineinhalbtägige Klausurtagung mit der Stadtvertretung und den Stadträtinnen und Stadträten durchgeführt. Hierbei wurden die Ergebnisse von Bestandsanalyse und repräsentativer Bürgerbefragung vorgestellt und im Plenum gemeinsam erörtert. In themenbezogener Gruppenarbeit wurden mögliche Strategieziele sowie Umsetzungsschritte für die kommunalen Handlungsfelder skizziert. Durch diese Methodik ist gewährleistet, dass die Stadtvertretung gemeinsam erste „Leitplanken“ definieren kann.

Vorstellung der Befragungsergebnisse und Zukunftswerkstatt

Durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll erreicht werden, dass deren Vorstellungen und Ideen Eingang in die Planung finden und das strategische Entwicklungskonzept mitgetragen wird.

Der Bürgerbeteiligungsprozess zum Stadtentwicklungsplan Feldkirch startete im Herbst 2017 mit der öffentlichen Vorstellung der Bürgerbefragungsergebnisse. Daran anschließend konnten Bürgerinnen und Bürger an vier unterschiedlichen „Themenkiosken“ festhalten, was ihnen im Stadtentwicklungsprozess besonders wichtig ist und welche Punkte im weiteren Verlauf beachtet werden sollten. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der ersten „offenen“ Einladung zur Beteiligung.

Mit der darauffolgenden Zukunftswerkstatt bestand für Feldkircherinnen und Feldkircher die Möglichkeit, sich in thematischen Arbeitsgruppen vertieft auszutauschen und Ideen und Vorstellungen zur zukünftigen Stadtentwicklung einzubringen. Die Themenschwerpunkte der drei Arbeitsgruppen orientierten sich an den sechs Handlungsfeldern zur Feldkircher Stadtentwicklung (vgl. Kapitel 2.2). Nach der Diskussion in den Arbeitsgruppen wurden die Ergebnisse von Gruppensprecherinnen und -sprechern im Plenum präsentiert. Hierbei bestand die Möglichkeit zum Austausch und zur Ergänzung von Strategiezielen und potentiellen Umsetzungsschritten.

Online-Beteiligung

Weiterführend zur Zukunftswerkstatt wurde von Dezember 2017 bis März 2018 eine Online-Beteiligung durchgeführt. Eine eigens eingerichtete Onlineplattform bot die Möglichkeit verhältnismäßig konkrete Projektvorschläge zur Stadtentwicklung zu formulieren. Durch dieses zusätzliche Instrument konnten über 50 weitere Ideen und Anregungen zur Feldkircher Stadtentwicklung gesammelt und weitere Themen in den Prozess integriert werden.

Einzelinterviews Stadträte

Um einen detaillierten Überblick über die Problemstellungen und die politischen Diskussionen in den verschiedenen kommunalen Themenfeldern zu erlangen, sind direkte Gespräche zielführend. Im Mai 2018 wurden die Ressortstadträtinnen und Ressortstadträte zu ihrer Einschätzung künftiger Entwicklungstrends in der Stadt Feldkirch interviewt.

Bürgerexperten

Im Rahmen eines Bürgerexperten-Workshops können ausgewählte Experten aus den Themenbereichen Wohnen, Wirtschaft, Verkehr, Bildung, Kultur, Soziales und Gesundheit fachkundige Einschätzungen abgeben. Der vertiefte Einblick über die Bedürfnisse und Entwicklungsvorstellungen verschiedener Feldkircher Vereine, Organisationen und Einrichtungen stellt eine weitere wichtige Grundlage zur Entwicklung strategischer Ziele und Projekte dar. Dieser Workshop bildete im Juni 2018 den Abschluss der Dialogphase I.

Neben den im Prozess definierten Beteiligungsformen wurde während des Bearbeitungszeitraums auch bei anderen städtischen Veranstaltungen auf den Stadtentwicklungsplan hingewiesen und die niederschwellige Möglichkeit zur Partizipation geschaffen. So gab es beispielsweise im Rahmen der

Ausstellung zum 800-jährigen Stadtjubiläum einen Bereich, indem Besucherinnen und Besucher unter dem Motto „Was ich Feldkirch für die Zukunft wünsche“ bildlich einen Gruß festhalten konnten. Darüber hinaus wurde während der Kinderstadt KleinFeldkirch ein „Stadtplanungsbüro“ eingerichtet, in welchem die sieben- bis zwölfjährigen Kinder ihren Überlegungen zur Stadtentwicklung anhand von Modellen Ausdruck verleihen konnten.

3. Konzeptionsphase I

Nach der Analysephase und der ersten Beteiligungsphase wurden die Ergebnisse in einer Synopse aufbereitet. In diesem Zusammenhang wurde auch die Struktur des späteren Handlungsprogramms, bestehend aus „Grundprinzipen“, „Strategischen Zielen“ sowie „Projekten und Planungen“ (vgl. Kapitel 2.2), definiert. Auf der Zielebene sollen die Gemeinsamkeiten für die zukünftige Entwicklung Feldkirchs im Vor-

Der Stadtentwicklungsprozess Feldkirch:



dergrund stehen. Mögliche Projekte und Planungen wurden auf ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Zielerreichung geprüft und in den ersten STEP-Entwurf aufgenommen.

4. Dialogphase II

Der erste STEP-Entwurf wurde im Zuge einer zweiten Klausurtagung mit der Stadtvertretung Ende Juni 2018 detailliert besprochen und diskutiert. Die vom Büro Reschl Stadtentwicklung formulierten „Grundprinzipien“, „Strategischen Ziele“ sowie „Projekte und Planungen“ wurden in diesem Rahmen der Stadtvertretung vorgestellt und in der Folge angepasst oder ergänzt. Mit Hilfe dieses Abgleichs kann die Zielrichtung der Stadtentwicklungsplanung gemeinsam mit dem beschließenden Gremium definiert werden.

5. Konzeptionsphase II

Auf Grundlage der Ergebnisse der zweiten Klausurtagung wurde der Stadtentwicklungsplan (STEP) von Juli bis November 2018 in seiner endgültigen Fassung ausgearbeitet. In einer Informationsveranstaltung für die Mitglieder der Stadtvertretung am 13. November 2018 wurde der Endbericht zum ersten Mal in die politischen Gremien eingebracht, in der Sitzung des Planungsausschusses am 27. November 2018 wurde der Entwurf der Stadtvertretung zur Beschlussfassung empfohlen und in der Sitzung der Stadtvertretung am 11. Dezember 2018 verabschiedet.



Quelle: Eigene Darstellung

Der Stadtentwicklungsplan Feldkirch ist in seinem Aufbau hierarchisch gegliedert und umfasst mit „Grundprinzipien“, „Strategischen Zielen“ sowie „Projekten und Planungen“ insgesamt drei Planungsebenen:

Ebene 1: Grundprinzipien

Die Grundprinzipien bilden die oberste Gliederungsebene. Sie definieren die Grundsätze der künftigen Stadtentwicklung und sind als resilient zu betrachten. Dies bedeutet, dass die Grundprinzipien unabhängig von sich eventuell ändernder Rahmenbedingungen bzw. unabhängig kurzfristiger Entwicklungen weiterhin Gültigkeit haben sollen. Die Grundprinzipien stellen damit eine wichtige Orientierungshilfe für kommunalpolitische Entscheidungen sowie die langfristige Perspektive der Stadt Feldkirch dar – sie stellen die Weichen für die Sicherung und die weitere Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt Feldkirch.

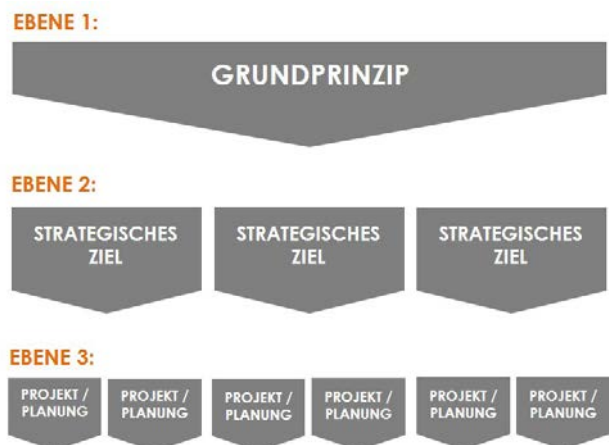
Ebene 2: Strategische Ziele

Mit den Strategischen Zielen werden die Grundprinzipien konkretisiert und näher ausgeführt. Die Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung für die nächsten Jahre und Jahrzehnte auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. In der Fortführung der Stadtentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Ziele tragen weiterhin zur Erreichung der Grundprinzipien bei.

Ebene 3: Projekte und Planungen

Mit Hilfe von Projekten und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Der beschlossene STEP ist das Ergebnis eines politischen Willensbildungsprozesses, stellt jedoch noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar – dies obliegt der Stadtvertretung im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen. Die aufgeführten Projekte und Planungen stellen einen offenen Aufgabenkatalog dar und können bei Bedarf ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischen Ziele dienen.

Struktur des STEPs:



Quelle: Eigene Darstellung



Der Stadtentwicklungsplan trifft Aussagen zu den kommunalen Handlungsfeldern und zu mehreren Querschnittsthemen. Die Querschnittsthemen haben Auswirkungen auf alle kommunalen Grundfunktionen und sind deshalb den Handlungsfeldern

in der Betrachtung vorangestellt. Für den Stadtentwicklungsplan Feldkirch werden insgesamt drei Querschnittsthemen und sechs kommunale Handlungsfelder definiert und untersucht:

Querschnittsthemen und Handlungsfelder des STEPs:



Quelle: Eigene Darstellung

HERAUSFORDERUNGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN DER FELDKIRCHER STADTENTWICKLUNG

2.3

Die Stadt Feldkirch ist Hauptstadt des gleichnamigen Verwaltungsbezirks im Land Vorarlberg und nimmt somit innerhalb des Bundeslands eine wichtige zentralörtliche Funktion ein. Feldkirch als zweitgrößte Stadt Vorarlbergs ist Sitz vieler öffentlicher Einrichtungen wie beispielsweise dem Landesgericht, der Wirtschafts- und Arbeiterkammer, dem Landeskrankenhaus sowie dem Vorarlberger Landeskonservatorium. Als Grenzstadt im „Dreiländereck“ Österreich, Schweiz und Liechtenstein ist die Stadt sowohl Ankunfts- bzw. Abfahrtsort als auch Transitstation für unterschiedlichste Personen- und Warenströme.

Insgesamt verteilt sich die Feldkircher Bevölkerung auf sieben Stadtteile. Dies sind neben der Innenstadt die Stadtteile Altenstadt, Gisingen, Levis, Nofels, Tisis sowie Tosters. Die Stadt Feldkirch liegt an der Autobahn 14, welche in nördlicher Richtung in Richtung Bodensee bzw. die Bundesrepublik Deutschland und in östlicher Richtung im weiteren Verlauf nach Innsbruck führt. Am Feldkircher Bahnhof besteht darüber hinaus Anschluss an das überregionale Schienennetz der Österreichischen Bundesbahnen.

Neben diesen statischen Rahmenbedingungen gibt es weitere Parameter, die die Entwicklung der Stadt beeinflussen. An dieser Stelle sind speziell in Bezug auf die Stadt Feldkirch der demografische und gesellschaftliche Wandel, die Mobilität, der wirtschaftliche Strukturwandel sowie ökologische Herausforderungen zu nennen. Gerade in diesen Bereichen kam es in der Vergangenheit immer wieder zu weitreichenden Veränderungen, welche auch für die Zukunft zu erwarten sind.

Demografischer und gesellschaftlicher Wandel

Während im Zuge des demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie weniger werdenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für Österreich sowie für das Land Vorarlberg inzwischen von einer relevanten Zunahme der Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2050 aus. Den Berechnungen von Statistik Austria zur Folge werden die Einwohnerzahlen Österreichs und Vorarlbergs bis 2050 um jeweils über 10 Prozent ansteigen. Die Wirtschaftskraft und Attraktivität des Lebensraums Vorarlberg werden demnach auch weiterhin befördern, dass Menschen in die Region und somit auch in die Stadt Feldkirch ziehen werden.

Trotz des zu erwartenden Bevölkerungsanstiegs sind der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft bereits heute in Feldkirch spürbar. Die Geburtenzahlen in Vorarlberg sind mit 1,71 Kindern pro Frau vergleichsweise hoch, dennoch werden sich auch unter Berücksichtigung von weiterhin positiven Wanderungssalden starke Veränderungen in der Altersstruktur ergeben. Diese führen zu spürbaren Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur. Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit“ ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Stadt. Einerseits muss der „jüngeren“ Stadtbevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Stadt auf die steigende Zahl „älterer“ Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen.

Für die Zukunft werden darüber hinaus die Integration und Inklusion aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben in der Stadt noch weiter in den Fokus rücken.

Mobilität

Im Themenfeld Verkehr lassen sich in den letzten Jahren enorme Veränderungsprozesse beobachten – mit unmittelbaren Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt, im Moment noch überwiegend in größeren Städten, ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies lässt sich auch zunehmend in der Stadt Feldkirch beobachten. Die Anzahl der Nutzer von PKWs ist in Feldkirch in den letzten Jahren gesunken, wohingegen vor allem der ÖPNV und das Rad an Bedeutung gewonnen haben.

Darüber hinaus ist in Bezug auf Fahrzeugtechnik sowie Vernetzung des Verkehrswesens eine hohe Dynamik zu beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.

Für die Grenzstadt Feldkirch, die von regionalen und überregionalen Verkehrsströmen geprägt wird, hat dies einen besonderen Stellenwert. Im Zuge der Planung und Realisierung von Verkehrsprojekten werden deshalb interkommunale bzw. grenzüberschreitende Lösungen immer wichtiger, um komplexe Verkehrsverflechtungen zu lenken (Beispiel Umsetzung S-Bahn FL.A.CH).

Wirtschaftlicher Strukturwandel

Ohne eine gedeiliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Stadtentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und somit ein gewisses Niveau an Steuereinnahmen ermöglichen

Investitionsspielräume im städtischen Haushalt. Die Wirtschaft selbst unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel. Dieser kennzeichnet sich vor allem durch eine zunehmende Globalisierung und Tertiärisierung und betrifft sowohl Großkonzerne als auch mittelständische und kleine Unternehmen. Die Stadt Feldkirch als Kommune mit einem historisch gewachsenen und breit aufgestellten Dienstleistungssektor hat im Bereich der Tertiärisierung bereits viele Entwicklungstrends durchlebt und ihre Wirtschaftsstruktur daher stetig angepasst.

Auch der Einzelhandel befindet sich gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der einerseits von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung und andererseits von einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes geprägt ist. Vor allem in ländlich geprägten Gebieten bzw. kleineren Kommunen und Stadtteilen ist der Einzelhandel immer weiter auf dem Rückzug, sodass die Sicherstellung einer fußläufig erreichbaren Grundversorgung zu einer der wesentlichen Aufgaben für die Städte und Gemeinden geworden ist. Ein weiterer Entwicklungstrend ist das progressive Wachstum des Online-Handels, welcher die lokale Einzelhandelsstruktur immer stärker beeinflusst.

Ökologische Herausforderungen

Extreme, für Österreich bisher untypische Wetterlagen wie beispielsweise lange Trockenperioden, Starkregenfälle mit Hochwasser oder sehr milde Winter sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und das Ergebnis der vielfältigen Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der Versiegelung von wertvollen Bodenflächen sind es vor allem die steigenden Energiebedarfe und Treibhausgasemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, welche den Naturhaushalt immer noch stark strapazieren. Auch der Bau und Betrieb von Wohngebäuden durch Verbrennung fossiler Energieträger leistet einen erheblichen Beitrag zur Umweltbelastung.

Die tägliche Neuinanspruchnahme von vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Böden zu Gunsten von Verkehrs- und Siedlungserweiterungen, auch „Flächenverbrauch“ genannt, liegt in Österreich bei täglich 14,7 Hektar. Dieser Wert überschreitet dabei den vom Umweltbundesamt vorgegebenen Zielwert von maximal 2,5 Hektar pro Tag deutlich. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden“ und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt nachhaltig zu schützen, müssen auf kommunaler Ebene konkrete Maßnahmen, zum Beispiel eine konsequente Innenentwicklung, angegangen werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder die Umnutzung von Flächen nicht zu sehr belastet wird. Der zukünftige Umgang mit den Siedlungs- und Freiflächen der Stadt Feldkirch wird innerhalb des REKs konkretisiert und mit verschiedenen Zielen und Maßnahmen hinterlegt.



PRÄAMBEL ZUM STEP FELDKIRCH

3

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG FELDKIRCH: OFFEN, MUTIG, NEUGIERIG

Offen, mutig, neugierig – so präsentiert sich Feldkirch zum 800-jährigen Stadtjubiläum. Die Stadt erinnert sich an ihre humanistischen Wurzeln und schaut zuversichtlich in die Zukunft. Respekt, Empathie, Offenheit, Mut und Neugier bilden das soziale Fundament, das die Menschen in den Mittelpunkt stellt und ein gelingendes Zusammenleben in Feldkirch zum Ziel hat.

Offenheit, Mut und Neugier verweisen aber auch auf einen entscheidenden Faktor der Stadtentwicklung: auf Innovation – in sozialer wie auch in technischer Hinsicht. Feldkirch hat Veränderungen immer aktiv mitgeprägt und Herausforderungen als Chance gesehen. Diese Anpassungsfähigkeit hat dazu geführt, dass Feldkirch heute in einer Region der wirtschaftlichen und demographischen Dynamik gut aufgestellt ist und seiner Verantwortung auch für zukünftige Generationen gerecht wird.

Den globalen Trends – demografischer Wandel, Digitalisierung, Klimawandel – wird in Feldkirch ganz konkret auf lokaler Ebene begegnet. In den einzelnen Quartiers- und Lebensräumen wird nach Antworten auf die übergeordneten Herausforderungen gesucht – immer in Bezug zum regionalen, europäischen und globalen Kontext. Aufmerksam und offen für Neues werden Rahmenbedingungen gestaltet. All das können Politik und Verwaltung jedoch nicht alleine leisten. Es braucht dazu den Rückhalt und die Mitwirkung aller Einwohnerinnen und Einwohner, um als Stadtgesellschaft konsens- und zukunftsfähig zu bleiben.

Der Stadtentwicklungsplan (STEP) Feldkirch formuliert drei Querschnittsthemen, sechs Handlungsfelder und neun Grundprinzipien der zukünftigen Entwicklung. Diese wurden von Akteurinnen und Akteuren der politischen, administrativen, planerischen und zivilgesellschaftlichen Ebene erarbeitet. Mit der Umsetzung dieser Ziele soll Feldkirch als Stadt des guten Zusammenlebens positioniert werden. Der vorliegende Stadtentwicklungsplan ist ein verbindliches und gleichzeitig nachhaltiges Instrument der Weichenstellung. Damit soll ermöglicht werden, auf komplexe Themenstellungen und unvorhersehbare Entwicklungen reagieren zu können. Ausgehend vom STEP werden Fachkonzepte entwickelt und konkrete Maßnahmen umgesetzt. Ein Beispiel ist das Räumliche Entwicklungskonzept der Stadt. Darin werden die strategischen Ziele räumlich verortet und „auf den Boden gebracht“.

Mit dem STEP wird ein Rahmen geschaffen, um Feldkirch zukunftsfest zu machen. Die Stadt schaut offen, mutig und neugierig und vor allem optimistisch in die Zukunft. Wer selbstbewusst seine Stärken kennt und weiterentwickelt, ist gewappnet für das, was kommen wird.



ALI BABA KEBAP
The old town of gastein

Bäckerei
Mangold

DACAPO

STRATEGISCHE ZIELE NACH QUERSCHNITTSTHEMEN

4

DEMOGRAFIE

4.1

AUSGANGSLAGE

4.1.1

Die demografische Entwicklung einer Stadt wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate) sowie durch den Wanderungssaldo, also die Differenz aus Zu- und Wegzügen, bestimmt. Externe und regionale Faktoren haben dabei einen erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten.

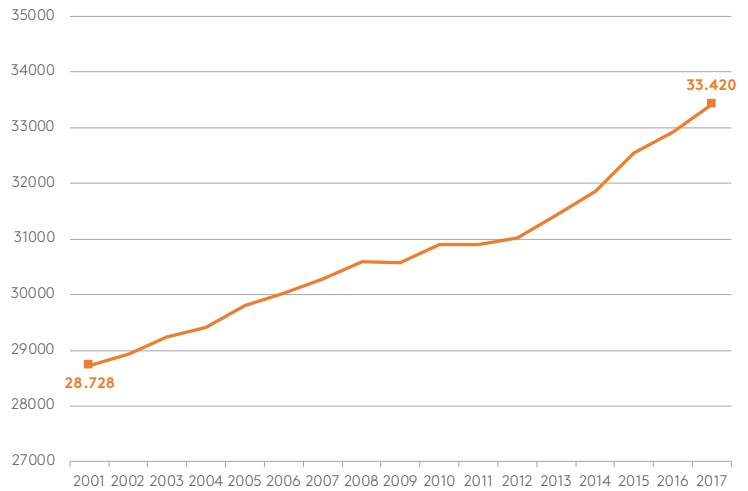
Die Stadt Feldkirch konnte in den vergangenen Jahren stetig Einwohner gewinnen. So stieg die Einwohnerzahl von 28.728 Personen zum Ende des Jahres 2001 auf 33.420 Personen zum Ende des Jahres 2017 an, was einem relativen Anstieg von 16 Prozent entspricht. Erheblich vergrößert hat sich auch der Anteil an Nebenwohnsitzen in der Stadt, hier wuchs die Zahl von etwa 1.000 im Jahr 2001 auf gut 3.000 im Jahr 2017 an. Eine genauere Betrachtung zeigt, dass im Jahr 2017 jedoch nur etwa 3% der Wohnungen in Feldkirch als reine Nebenwohnsitzwohnungen genutzt werden.

Für Feldkirch lässt sich die Besonderheit feststellen, dass im Zeitraum der letzten 15 Jahre kontinuierlich mehr Menschen geboren wurden als gestorben sind. Im Jahr 2017 lag die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen bei +131 Personen (374 Geburten, 243 Sterbefälle). Im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden in Vorarlberg sowie zum österreichischen Bundesdurchschnitt ist dieser Geburtenüberschuss deutlich stärker ausgeprägt. Die Einwohnerstatistik in Feldkirch weist in den letzten Jahren ebenfalls deutliche Wanderungsgewinne auf. Im Jahr 2015 wurde, auch bedingt durch die Flüchtlingsbewegungen, im Wanderungssaldo ein

Höchststand von +560 Personen (2.784 Zuzüge, 2.224 Fortzüge) erreicht.

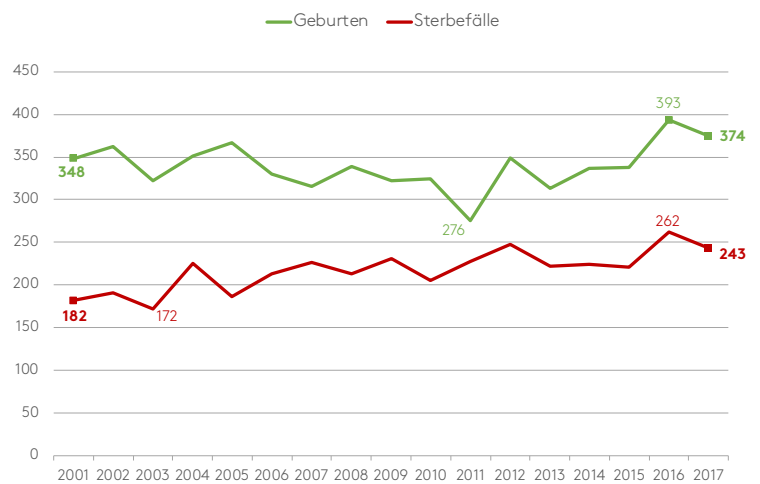
Gisingen, als größter Stadtteil, hat zum 31.03.2018 eine Einwohnerzahl von 9.126 Personen (inkl. Nebenwohnsitze). Levis, als kleinster Stadtteil, eine Einwohnerzahl von 2.718 Personen (inkl. Nebenwohnsitze). Die Bevölkerungszahl von Altenstadt, Tisis und Tosters liegt jeweils zwischen 5.000 und 6.000 Personen (Altenstadt: 5.577, Tisis: 5.405, Tosters: 5.944). In der Innenstadt sowie in Nofels leben jeweils weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Innenstadt: 3.588, Nofels: 4.127).

Bevölkerungsentwicklung in Feldkirch: (2001 - 2017)



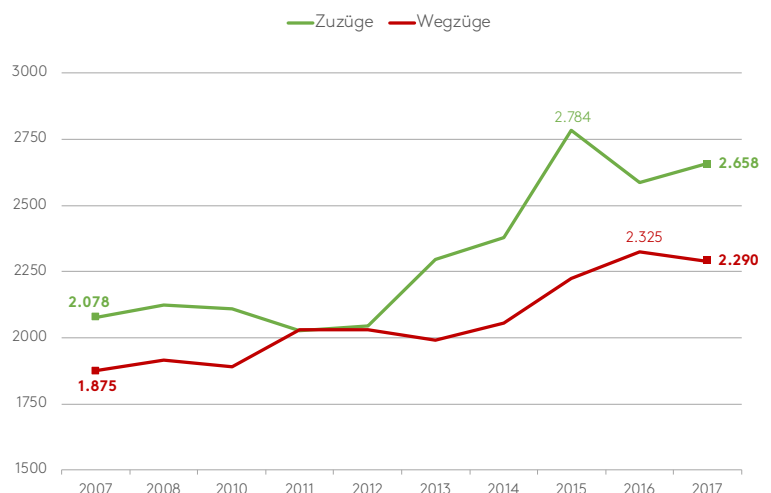
Quelle: Statistik Austria; Eigene Darstellung

Geburten- und Sterbefälle in Feldkirch: (2001 - 2017)



Quelle: Landesstatistik Vorarlberg; Eigene Darstellung

Zu- und Wegzüge in Feldkirch: (2007 - 2017)

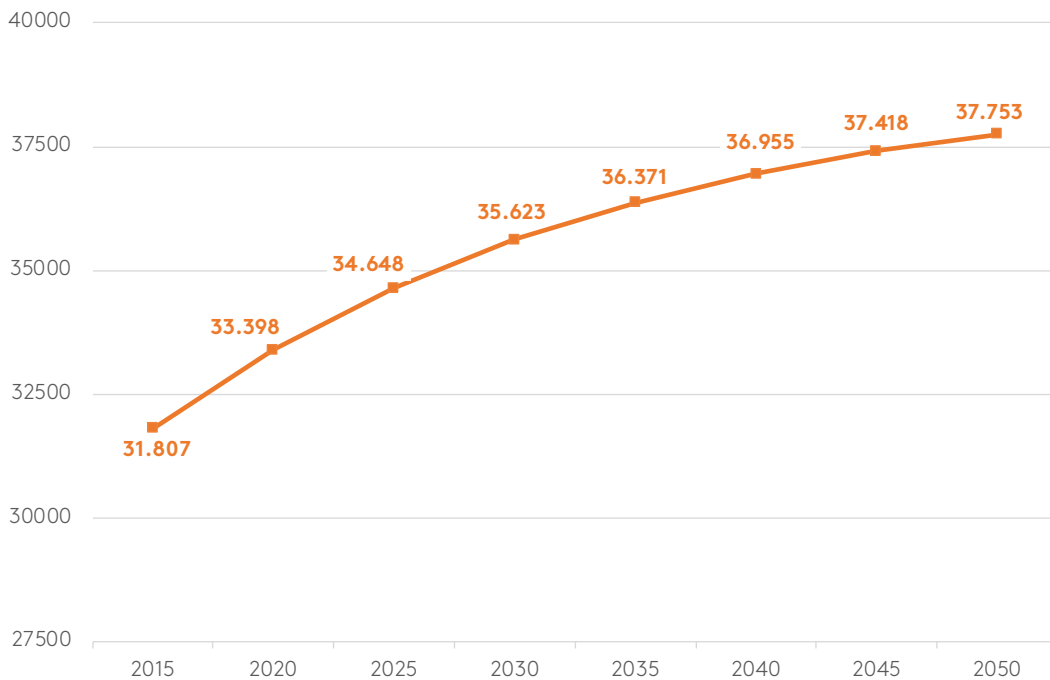


Quelle: Landesstatistik Vorarlberg; Eigene Darstellung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die künftige Einwohnerentwicklung einer Kommune besser abschätzen zu können. Das Land Vorarlberg hat für die Stadt Feldkirch eine Bevölkerungsvorausrechnung auf Basis der Einwohnerzahl des Jahres 2015 erstellt. Nach dieser Vorausrechnung wird die Bevölkerung Feldkirchs in den nächsten 20 Jahren von 31.807 Personen auf 36.371 Personen im Jahr 2035 wachsen (ohne Nebenwohnsitze).

Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden. So sind direkte Rückschlüsse auf potentielle Infrastrukturbedarfe möglich. Nach der Bevölkerungsvorausrechnung des Landes Vorarlberg bedeutet dies für die Stadt Feldkirch, dass in der Kinderbetreuung sowie in den Volks- und Mittelschulen mit einem leichten Anstieg der Bevölkerungszahlen zu rechnen ist. Die Nutzergruppen zwischen 15 und 65 Jahren (Jugendliche, junge Erwachsene, Familiengründer, Erwerbstätige) bleiben zukünftig relativ konstant. Am deutlichsten werden die Veränderungen in den Nutzergruppen über 65 Jahren ausfallen. Hier erhöhen sich die Bevölkerungszahlen um mindestens die Hälfte (junge Senioren) oder verdoppeln sich sogar (Hochbetagte) bis zum Jahr 2035. Die Auswirkungen des demografischen Wandels für die Stadt Feldkirch lassen sich durch diese Betrachtungsweise konkret sichtbar machen.

Bevölkerungsvorausrechnung des Lands Vorarlberg für Feldkirch:



Quelle: Land Vorarlberg; Eigene Darstellung

Veränderungen in den Nutzergruppen nach Bevölkerungsvorausrechnung des Lands Vorarlberg:

Nutzergruppen	Alter	2015	2035		2050	
			2035	%	2050	%
Kinderbetreuung	unter 5	1602	1761	10%	1744	9%
Volksschule	6 bis unter 10*	1284	1444	12%	1420	11%
Mittelschule	10 bis unter 14*	1332	1472	11%	1476	11%
Weiterführende Schule	14 bis unter 18*	1425	1457	2%	1503	6%
Jugendliche	14 bis unter 20*	2155	2184	1%	2259	5%
junge Erwachsene	20 bis unter 30	4216	4065	-4%	4277	1%
Familiengründer	25 bis unter 40	6807	6848	1%	6747	-1%
Erwerbstätige	20 bis unter 65	19919	20438	3%	20241	2%
junge Senioren	65 bis unter 75	2831	4486	59%	4062	44%
Senioren	75 bis unter 85	1647	2839	72%	3815	132%
Hochbetagte	85 und älter	665	1385	108%	2381	258%

Quelle: Land Vorarlberg + Eigene Berechnung; Eigene Darstellung



FELDKIRCH | Heimat in einer dynamischen Region

Begleitung des Bevölkerungswachstums

Die Stadt Feldkirch stellt sich auf ein Wachstum der Bevölkerungszahl von heute rund 32.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf etwa 37.000 Personen im Jahr 2035 ein (Personen mit Hauptwohnsitz in Feldkirch). Dieses Wachstum entspricht einer Steigerung von etwa 15 Prozent und liegt somit geringfügig über dem vorausberechneten Wert des Landes Vorarlberg. Die Auslastung der vorhandenen Infrastruktur wird durch den Zuwachs der Einwohnerzahl, trotz Verschiebungen in den Nutzergruppen, in allen Stadtteilen gesichert und die Stadtteile selbst in ihrer Entwicklung gestärkt. Eine regelmäßige Evaluierung der demografischen Zielsetzung soll dabei helfen, auf lokale, regionale wie auch überregionale Entwicklungstrends angemessen reagieren zu können.

Ermöglichung von Nettozuzügen zur Erreichung der anvisierten Bevölkerungszahl

Entwicklung einer Sozialkapitalstrategie

Rund 100 Einwohner pro Jahr gewinnt die Stadt Feldkirch aufgrund der positiven Geburtenrate in der Stadt, von der auch zukünftig ausgegangen werden darf. Für einen Anstieg der Bevölkerungszahl auf 37.000 Personen im Jahr 2035 ist darüber hinaus ein jährlicher Nettozuzug von +150 bis +175 Personen notwendig. Die Stadt Feldkirch schafft die Basisressourcen, um Wegzüge zu verringern bzw. Neubürger für die Stadt zu gewinnen und nachhaltig zu halten. Dies geschieht mit Hilfe von unterschiedlichen Projekten und Planungen in allen weiteren Handlungsfeldern, die im Folgenden aufgeführt sind.

Damit bereits in Feldkirch wohnende Personen sowie neu in die Stadt zuziehende Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben und dieses durch die Einbringung von Kreativität, fachlicher Expertise und (ehrenamtlicher) Tatkraft unterstützen können, wird eine Sozialkapitalstrategie entwickelt. In dieser Konzeption werden unter anderem die Möglichkeiten zur Mitwirkung der Bevölkerung in den ortsansässigen Vereinen und weiteren Organisationen dargestellt sowie Strategien zur gezielten Ansprache der Einwohnerinnen und Einwohner entworfen. Ebenfalls Kernpunkt der Konzeption ist das Aufzeigen von Strategien zur Vermittlung von ehrenamtlichen Tätigkeiten. Die Stadt Feldkirch übernimmt hierbei die Rolle des Organisators bzw. Koordinators und stellt geeignete Plattformen zum Austausch zur Verfügung.

Die Sozialkapitalstrategie fördert den integrativen Ansatz der Stadtentwicklung für alle Feldkircherinnen und Feldkircher und sorgt speziell dafür, dass auch Neubürger in die Stadtgesellschaft aufgenommen werden.



Regelmäßig unterscheidet man in der Stadtentwicklungsplanung sogenannte „harte“ und „weiche“ Standortfaktoren. Harte Standortfaktoren sind zum Beispiel Steuern, Abgaben, Subventionen, Infrastruktur, Arbeitskräftepotential, Ressourcenverfügbarkeit oder Verkehrsanbindung. Als weiche Standortfaktoren sind beispielhaft Kulturangebote, Einkaufsmöglichkeiten, Mietpreise, Lage, Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebote zu nennen. Die Zuordnung der Kriterien und somit die Definition beider Begriffe sind einem Wandel unterworfen.

Die Bereiche Digitalisierung, Wissen und Innovation werden mehr und mehr zu harten Standortfaktoren einer Stadt. Sie sind in vielen Branchen bereits maßgeblich für die Attraktivität von potentiellen oder bereits genutzten Unternehmensstandorten. Sie beeinflussen die Standortwahl eines Unternehmens. Die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in einer Stadt ist wiederum ausschlaggebendes Kriterium für eine positive Bevölkerungsentwicklung. Dieser Zusammenhang verdeutlicht den unmittelbaren Einfluss von Digitalisierung, Wissen und Innovation auf die Stadtentwicklungsplanung.

Der Verbindung zwischen dem Grad der Digitalisierung und anderen Standortfaktoren ist offensichtlich. Es besteht eine Korrelation zwischen dem Erfolg einer Stadt und ihrem Digitalisierungsgrad. Dabei hat die Digitalisierung in einer Stadt viele Dimensionen: Verwaltung intern, Verwaltung zum Bürger, Infrastruktur, städtische Gesellschaften, private Akteure und Organisationen etc.

Daneben ist der Einfluss von wissensbasierten Arbeitsplätzen oder Standorten der Bildung und Wissenschaft für eine Stadt in der Größe Feldkirchs nicht zu vernachlässigen. Zum einen wird dem Fachkräftemangel durch die Qualifizierung junger Menschen in mehreren Bereichen entgegengewirkt. Zum anderen ergeben sich potentielle Kooperationsmöglichkeiten in allen kommunalen Handlungsfeldern. Nur das Zusammenwirken von Menschen, Kapital und Wissen hat eine innovative Entwicklung zur Folge.



FELDKIRCH | Innovative Bildungsstadt

Begleitung der digitalen Transformation aus Sicht der Stadt in allen Lebensbereichen

Die digitale Transformation birgt Chancen und Risiken. Die Auswirkungen betreffen alle Lebensbereiche sowie das gesellschaftliche Zusammenleben und können nur dann aktiv gestaltet werden, wenn sie kritisch reflektiert und das Gemeinwesen konsequent entwickelt wird. Die Stadt Feldkirch ist verlässlicher Partner und Initiator zur Förderung und Abwicklung der digitalen Transformation in der Kommune. Die Stadt übernimmt in technischen Belangen in gemeinsamer Arbeit mit den Stadtwerken die Rolle als Unterstützer und Ansprechpartner für die Bevölkerung und sorgt für eine breite Diskussion über die sinnhafte Integration der Digitalisierung.

Ausbau zur Smart City zur Wohlstandssicherung und Ressourcenschonung

Um die vorhandenen städtischen Ressourcen zu schonen und das Wohlstandsniveau in der Stadt zu sichern, soll Feldkirch zu einer „Smart City“ ausgebaut werden. Welche Bereiche sich für eine Vernetzung und Digitalisierung von Prozessen sowie Akteuren anbieten, ist in einem nächsten Schritt genauer zu untersuchen. Eine enge Kooperation zu möglichen Anbietern ist hierbei essentiell für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung.

Erweiterung des Bildungsstandorts in den möglichen Bereichen Gesundheit, Pädagogik, Musik und Kirche

Zur Förderung des Wissens- und Innovationsstandorts Feldkirch sollen die Hochschulen an geeigneten Stellen sowie in geeignetem Umfang erweitert werden. Die bereits bestehenden Schwerpunkte in der Hochschulbildung (Gesundheit, Pädagogik, Musik und Kirche) sollen hierbei im Vordergrund der Expansionsüberlegungen stehen. Mit Hilfe der Einrichtung eines „digitalen Campus“ könnten darüber hinaus digitale Arbeitstechniken in Studium und Lehre übertragen sowie eine verbesserte technische Infrastruktur geschaffen werden. Der Begriff „digitaler Campus“ soll dabei bewusst nicht auf einen Standort in der Stadt beschränkt werden.

Neben der Hochschulbildung kommt auch den Ausbildungsstätten in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung zu. Die Weiterentwicklung und sinnvolle Ergänzung bestehender Einrichtungen und Strukturen ist ein weiterer Mittelpunkt zur Sicherung des Bildungsstandorts Feldkirch.

Nutzen der Innovationsressource Stadtbevölkerung

Die Stadt Feldkirch fördert und nutzt das hohe Innovationspotential, welches durch die eigene Bevölkerung in der Stadt gegeben ist. Hierbei sollen in den Handlungsfeldern der Stadtentwicklung die Voraussetzungen für ein kreatives und neuartiges Arbeiten und „Wirken“ geschaffen werden.

Übergeordnete Digitalisierungsstrategie

Die Stadt Feldkirch erarbeitet eine Digitalisierungsstrategie, welche als Leitfaden für die Unternehmensgruppe der Stadt und im Speziellen für den Bürgerservice dienen soll. Die Strategie hat einen langfristigen Horizont und zeigt auf, in welchen Handlungsfeldern die Digitalisierung vorangetrieben und welche Vorteile die Digitalisierung für das (Zusammen-) Leben in der Stadt bringen kann. Das Augenmerk liegt dabei auf einer agilen, reflektierten Umsetzung, abgestimmt mit den Strategien anderer Partner (Land, Gemeindeverband Region Vorderland-Feldkirch, WISTO). Planung und Umsetzung erfolgen in enger Kooperation mit den Stadtwerken.

Aufbau von Netzwerken

Um das Innovations- und Arbeitspotential der Stadtbevölkerung möglichst optimal zu nutzen, müssen verschiedene Personen und Organisationen zusammengeführt und zum Austausch über mögliche Projekte und Kooperationen angeregt werden. Die Stadt Feldkirch unterstützt hierfür bestehende Netzwerke und hilft aktiv bei der Errichtung und Etablierung von neuen Netzwerken mit.

Ausbau Breitband-Infrastruktur

Die Stadt Feldkirch forciert den Ausbau der bereits bestehenden eigenen Glasfaser-Infrastruktur. Der Ausbau erfolgt so wie bisher bedarfsgerecht und unter Beachtung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei wird den Betriebsgebieten und den Bildungsstandorten eine hohe Priorität bei der Erschließung eingeräumt.

Social-Media-Strategie

Die Stadt Feldkirch entwickelt eine Social-Media-Strategie. Definiert werden soll, inwieweit soziale Medien zum Informations- und Wissenstransfer durch die Stadt eingesetzt werden können. Da sich die Welt der sozialen Netzwerke einem ständigen Wandel unterzieht, ist die Strategie regelmäßig und in kurzen Abständen zu evaluieren und gegebenenfalls fortzuschreiben.

Weiterentwicklung Wirtschaftsförderung (ergänzende Strukturen)

Die Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung der Stadt Feldkirch ist eine Daueraufgabe. Die Stadt Feldkirch etabliert neben den traditionellen Handlungsfeldern (Ansiedlungswerbung, Bestandspflege, Flächenbereitstellung und -entwicklung, Flächenrecycling, Regionsmarketing sowie Kommunale Wirtschaftsförderung) einen integrierten Ansatz. Dieser beinhaltet weiter reichende Handlungsfelder wie zum Beispiel die Verbesserung von Standortfaktoren oder den Abbau von regionalen und lokalen Disparitäten, die Herausbildung von Clustern, lokalen Netzwerken und innovativen Milieus oder die Reduzierung des Fachkräftemangels.

Bildungsschwerpunkt Erwachsenenbildung

Das Prädikat „Bildungsstadt Feldkirch“ soll mit Hilfe der Etablierung eines neuen Schwerpunkts in der Erwachsenenbildung weiterentwickelt werden. Neben dem Ausbau und der Pflege von vorhandener Infrastruktur ist die Sicherstellung eines umfangreichen Weiterbildungsangebots essentiell zur Fortentwicklung des Bildungsangebots für Erwachsene.



HANDLUNGSSPIELRÄUME RESSOURCEN KOOPERATIONEN

4.3

AUSGANGSLAGE

4.3.1

Handlungsspielräume | Ressourcen

Jeder Kommune steht zur Umsetzung verschiedener Projekte und Maßnahmen nur ein bestimmter Handlungsspielraum zur Verfügung. Dieser definiert sich im Wesentlichen durch drei Parameter:

- Die finanzielle Situation einer Kommune bzw. die „freie Spitze“ für Projekte und Planungen, welche neben den Regelausgaben finanziert werden können,
- personelle und zeitliche Kapazitäten in der Stadtverwaltung und anderen Vereinen und Organisationen sowie
- das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von Flächenreserven.

Eine dezidierte Betrachtung der Flächenreserven wurde im Rahmen des parallel zum Stadtentwicklungsplan fortgeschriebenen Räumlichen Entwicklungskonzept durchgeführt. Die Umsetzung des Handlungsprogramms in der Stadtverwaltung wird im Kapitel 7.2 in einer Übersicht dargestellt. Für eine generationengerechte und nachhaltige Stadtentwicklung gilt jedoch für alle drei Parameter, dass die vorhandenen Ressourcen möglichst zielbewusst eingesetzt werden sollten. Eine Förderstrategie mit klaren Zielen und Leitlinien unterstützt den bedarfsgerechten und wirkungsorientierten Mitteleinsatz.

Kooperationen

Nicht alle Ziele und Maßnahmen in der Stadtentwicklung lassen sich von der jeweiligen Kommune alleine planen, finanzieren und auch umsetzen. Aus diesem Grund ist die Stadt Feldkirch Mitglied in verschiedenen Interessensverbänden, die gemeinsam bestimmte Vorhaben initiieren und in Kooperation realisieren. Auf diese Art und Weise soll die Lebensqualität in der Region gehalten und die Grundversorgung, vor allem in kleineren Gemeinden und Stadtteilen, abgesichert werden. Gleichzeitig dient die Zusammenarbeit dazu, die verschiedenen Länder, Regionen und Kommunen zusammenzuführen und (mentale) Barrieren zwischen den Städten und Gemeinden abzubauen.

Die Stadt Feldkirch ist aktuell unter anderem im Ko’Raum Rheintal (Nachfolgeprozess Vision Rheintal), der REGIO Vorderland Feldkirch, dem Kooperationsraum Vorderland-Feldkirch, der Agglomeration Rheintal, der Leader-Region Vorderland-Walgau (kooptiert), der Rheintalischen Grenzgemeinschaft, der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein sowie der Vierländerregion Bodensee als aktives Mitglied oder in einer (passiven) Beobachterrolle tätig. Darüber hinaus ist die Stadt Feldkirch außerordentliches Mitglied in der REGIO Walgau. Ergänzend unterstützt Feldkirch andere Kommunen durch die Übernahme von Leistungen in Kompetenzzentren.



FELDKIRCH | Kooperationspartner mit Verantwortung für kommende Generationen

Erhalt und Absicherung der Lebensqualität in Feldkirch

Die hohe Lebensqualität in der Stadt Feldkirch (97,9 % Zufriedenheit in der Bürgerbefragung) soll auch für kommende Generationen gesichert werden. Dafür ist es notwendig, dass die gegebenen Handlungsspielräume und stadt eigenen Ressourcen (Flächen, Finanzen, Personal) optimal genutzt werden.

Weiterführung und Ausbau von interkommunalen und regionalen Kooperationen

Die Stadt Feldkirch ist bereits heute in vielen interkommunalen Verbänden und Interessensgemeinschaften aktiv und setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung der Region ein. Die regionale Zusammenarbeit zur Standortsicherung und Erreichung von wichtigen Stadtentwicklungszielen soll auch zukünftig weitergeführt und an erfolgsversprechenden Stellen vertieft werden. Gespräche über geeignete Kooperationsmöglichkeiten werden dabei über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus geführt.

Flächensparende Siedlungsentwicklung

Im Interesse einer umwelt- und ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung soll auch künftig mit dem vorhandenen Grund und Boden sparsam umgegangen werden. Potentielle Entwicklungen in den Außenbereich (zum Beispiel Wohnbau- oder Gewerbeflächen auf der „grünen Wiese“) sind daher möglichst gering zu halten. Grundsätzlich sind Siedlungserweiterungen mit den Belangen des Naturschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft und den dafür zuständigen Behörden abzustimmen und im Zuge eines ganzheitlichen Prozesses gegeneinander abzuwägen.

Generationengerechte Budgetpolitik

Die finanziellen Mittel Feldkirchs sollen für eine generationengerechte Entwicklung der Stadt eingesetzt werden, indem jedem kommunalen Handlungsbereich ein adäquates Budget für die Planung und Umsetzung von Projekten zur Verfügung gestellt wird.

Planung und Umsetzung von Projekten in interkommunaler Zusammenarbeit

Die Stadt Feldkirch führt die Arbeit in den bestehenden Kooperationsstrukturen fort und sucht weitere Partnerschaften für die Planung und Umsetzung von Projekten der regionalen sowie siedlungsbezogenen Entwicklung. Wichtige Projekte in diesem Zusammenhang sind beispielsweise der Kooperationsraum Vorderland-Feldkirch (regionales räumliches Entwicklungskonzept), die S-Bahn FL.A.CH und die interkommunale Entwicklung von Betriebsgebieten.

Entwicklung einer Beteiligungsstrategie

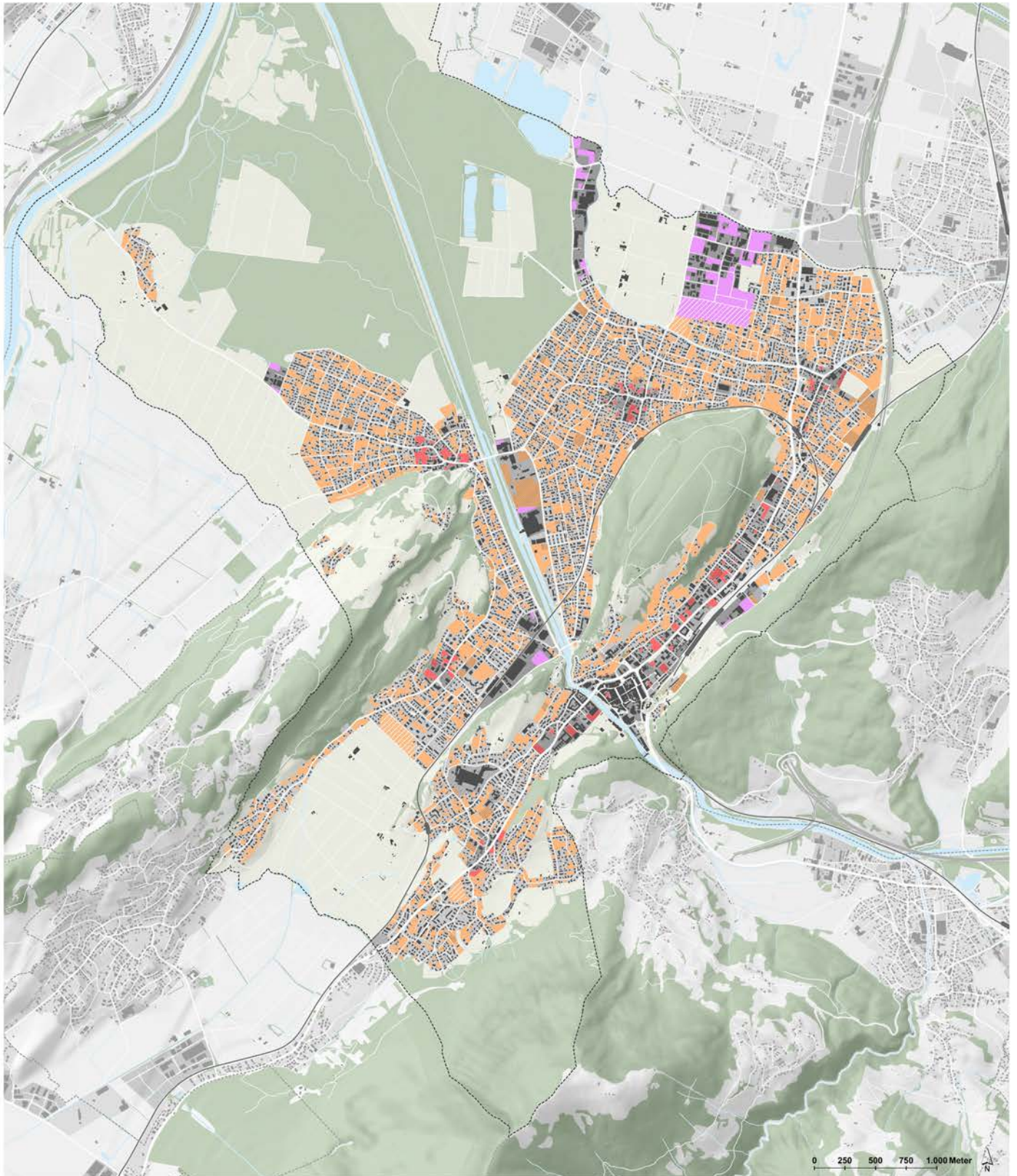
Die Stadt Feldkirch erarbeitet eine Strategie zur zielgerichteten Beteiligung der Bevölkerung. Die Beteiligungsstrategie soll aufzeigen, in welcher Form und in welchem Umfang die Bürger bei bestimmten Vorhaben beteiligt werden sollten und an welchen Orten im Stadtgebiet dies stattfinden könnte. Mit Hilfe einer nahe an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner angelegten Planung und Umsetzung von Projekten wird die Akzeptanz in der Bevölkerung gesteigert und gleichzeitig die Verbindung zur Stadt gestärkt. Im Optimalfall führt die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner zu einer regelmäßigen und systematischen Bürgermitwirkung.



STRATEGISCHE ZIELE NACH HANDLUNGSFELDERN

5

- Wohn- und Mischgebiet - ungenutzt
- Kerngebiet - ungenutzt
- Bauerwartungsfläche Siedlungsgebiet - Kategorie I



RAUMSTRUKTUR SIEDLUNGSENTWICKLUNG WOHNEN MOBILITÄT

5.1

AUSGANGSLAGE

5.1.1

Raumstruktur | Siedlungsentwicklung

Die Stadt Feldkirch erstreckt sich über 10,7 Kilometer in Nord-Süd-Richtung sowie 7,8 Kilometer in Ost-West-Richtung auf einer Fläche von insgesamt 34,35 Quadratkilometern. Der höchste Punkt innerhalb des Stadtgebiets liegt an der Grenze zu Liechtenstein auf 1.378 Meter über NN, der tiefste Punkt befindet sich im Westen direkt am Rhein und hat eine Höhe von 422 Meter über NN.

Die stadträumliche Gliederung ergibt sich vornehmlich durch die topografische Struktur der Kommune, die durch ein Wechselspiel von Tal- und Hanglagen geprägt ist. Die sieben Stadtteile weisen daher zum Teil deutlich unterschiedliche Siedlungsstrukturen auf: Die historische Altstadt sowie die Stadtteile Levis, Altenstadt und Gisingen ordnen sich um den Ardetzenberg an, welcher einen wesentlichen Einfluss auf die Stadtstruktur von Feldkirch ausübt. Die Innenstadt und Levis sind aufgrund der topografischen Gegebenheiten in ihrer Entwicklung sehr eingeschränkt, Altenstadt und Gisingen haben in Richtung Norden noch Erweiterungsmöglichkeiten. Der Stadtteil Tisis kennzeichnet sich durch ausgeprägte Hanglagen mit der Landesstraße 191 als zentrale Achse, welche den Stadtteil in einen Nord- sowie einen Südteil aufteilt. Tosters befindet sich zwischen zwei Höhenzügen in einer Talebene, die sich in Richtung Südwesten öffnet. Der Stadtteil Nofels liegt in Richtung des Rheintals und ist umgeben von Landesgrünzonen.

Auch bei der städtebaulichen Dichte lassen sich zwischen den einzelnen Stadtteilen Unterschiede feststellen, wobei sich hochverdichtete Lagen mit

Ausnahme der historischen Altstadt nicht im Stadtgebiet wiederfinden. Mit der Ausnahme von Nofels sind in den übrigen Stadtteilen jedoch auch höhere Baudichten vorzufinden. Mit Eingemeindung der sechs Stadtteile im Jahr 1925 begann die Siedlungsentwicklung in die Fläche, welche sich zunächst auf Levis und die Bereiche westlich und östlich der III beschränkte. Ab den 1950er Jahren wuchs die Siedlungsfläche in jedem Stadtteil an, sodass sie heuer knapp 30 Prozent der Gesamtfläche Feldkirchs einnimmt.

Wohnen

Die Siedlungsentwicklung der vergangenen Jahre basiert auf dem Flächenwidmungsplan aus dem Jahr 2011. Von den 744,4 Hektar ausgewiesenen Wohn- und Mischgebietsflächen sind etwa 498 Hektar bebaut. 238 Hektar sind nicht bebaut und daher als Potential für eine zukünftige Wohnbauentwicklung zu sehen. Hinzu kommen 8,6 Hektar an Bauerwartungsflächen, welche hauptsächlich im Stadtteil Tosters („Kapellenweg“) liegen und sich gegenwärtig in einem Umlegungsverfahren befinden. Ebenfalls zum Wohnbauflächenpotential hinzugerechnet werden können unbebaute Flächen in Kerngebieten. Hier belaufen sich die Flächenreserven auf 10,7 Hektar. In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass gut 30 Prozent des Wohnbauflächenpotentials im Stadtgebiet noch nicht genutzt wird. Der wesentliche Teil des Flächenpotentials liegt dabei im Innenbereich.

Die Wohnbauentwicklung der jüngsten Vergangenheit deckt sich mit der durchschnittlichen Entwicklung des Landes Vorarlberg. Nachdem zu Beginn der

2010er Jahre die Fertigstellungszahlen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gesunken sind, konnten ab dem Jahr 2014 wieder mehr Wohneinheiten jährlich fertiggestellt werden. Der Großteil der neu entstandenen Wohnungen besaß dabei zwei oder drei Wohnräume, sodass auch dem österreichweit zu beobachtenden Trend zu geringeren Haushaltsgößen (Single oder Zwei-Personen-Haushalte), verstärkt Rechnung getragen wurde.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Im Rahmen der repräsentativen Bürgerbefragung wurde das Thema Wohnen in mehreren Fragen dezidiert behandelt. Im Ergebnis ließ sich feststellen, dass die aktuell hohen Grundstücks- und Wohnungspreise für viele Feldkircherinnen und Feldkircher ein ernstzunehmendes Problem darstellen. Darüber hinaus wird auch das Fehlen von Mietwohnungen bemängelt. Das vorhandene Angebot und die Attraktivität von Baugrundstücken und Eigentumswohnungen wird hingegen als gut eingestuft. Rund zwei Drittel der Befragten sprechen sich für eine zukünftige Wohnbauentwicklung aus, welche überwiegend innerörtlich stattfinden soll.

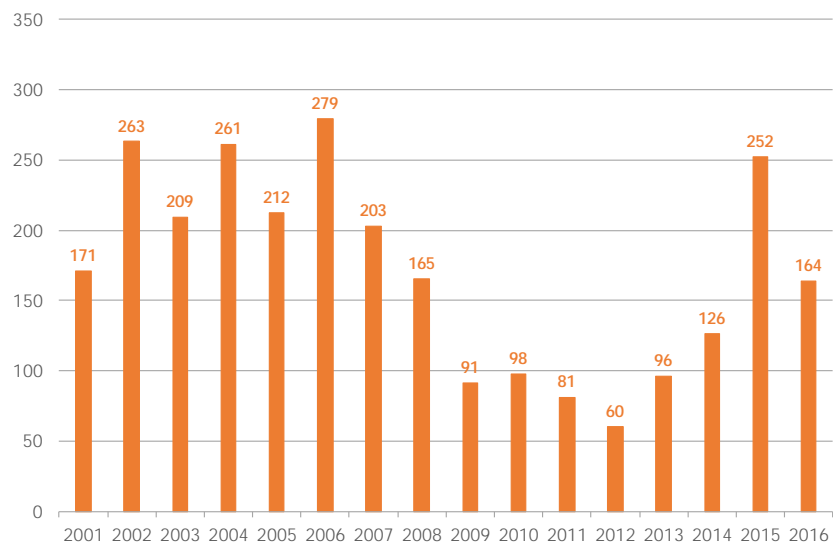
Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität ist der Themenbereich, welcher zukünftig die wohl dynamischste Entwicklung durchlaufen wird. Die Elektrifizierung vieler Verkehrsmittel sowie die zunehmende digitale Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger führt dazu, dass sich, gerade in Städten, das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung noch deutlicher verändern wird.

Die Verkehrsmittelverteilung (Modal Split) in der Stadt Feldkirch hat sich in den letzten Jahren zugunsten des Umweltverbunds (Öffentlicher Personennahverkehr, Rad- und Fußverkehr) geändert. So konnte im Zeitraum von 2003 bis 2017 der Anteil des Radverkehrs von 11 auf 15 Prozent und der Anteil des ÖPNVs (Bus und Bahn) von 14 auf 17 Prozent gesteigert werden. Gleichzeitig verringerte sich die Quote des PKW-Verkehrs von 58 auf 49 Prozent.

Trotz des positiven Entwicklungstrends im Bereich des Modal Splits ist das Stadtgebiet immer noch stark durch den motorisierten Individualverkehr geprägt bzw. belastet. Gerade in den vergangenen vier Jahren ist dabei der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wieder leicht angestiegen. Die Landesstraße 190 als Verbindung nach Rank-

Baufertigstellungen (Wohneinheiten) in Feldkirch:



weil und zur Autobahn sowie die Landesstraße 191 nach bzw. aus Richtung Liechtenstein werden täglich, je nach Streckenabschnitt, von 10.000 bis zu 25.000 Fahrzeugen pro Tag befahren. Gerade im Bereich rund um die Innenstadt, wo beide Straßen aufeinandertreffen, kommt es daher immer wieder zu Engpässen und Stauungen im Straßenverkehrsnetz. Ein Grund hierfür besteht u.a. im hohen Anteil an Durchgangs- und Transitverkehr, welcher vor allem aus bzw. nach Liechtenstein verkehrt und das Stadtgebiet regelmäßig durchquert.

Das Busliniennetz der Stadt Feldkirch ist aufgrund des engmaschigen und umfangreichen Angebots durch Stadt- und Landbus als sehr positiv zu bewerten. Die Steigerung der Fahrgastzahlen in den vergangenen Jahren unterstreichen dies.

Neben dem Bahnhof befinden sich vier weitere Bahnhaltdepunkte im Stadtgebiet (Amberg, Altstadt, Gisingen, Dorfstraße Tisis bzw. hinkünftig Tisis-Tosters), welche regelmäßig bedient werden. Weitere Überlegungen zur Verbesserung des ÖPNV bestehen beispielsweise mit der Schweiz und Liechtenstein (S-Bahn FL.A.CH).

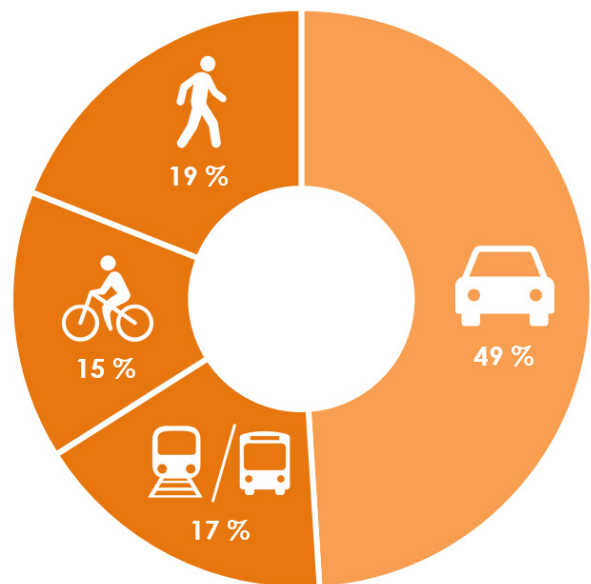
Im Zuge der Mobilitätsbefragung 2017 wurde festgestellt, dass der bis zum Jahr 2013 stetig ansteigende Anteil des Radverkehrs wieder leicht rückläufig ist. Um diesem negativen Trend entgegenzuwirken ist eine verstärkte Konzentration auf den Ausbau von Radfahrinfrastruktur notwendig. Aktuell wird hierzu das Radverkehrskonzept aus dem Jahr 2016 umgesetzt, in welchem verschiedene Maßnahmen zur Schließung von Lücken im Wegenetz sowie zur Erweiterung des Angebots für Radfahrer definiert sind.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Das Themenfeld des Verkehrs nahm bei der repräsentativen Bürgerbefragung einen hohen Stellenwert ein. Die Ergebnisse sind dabei durchaus differenziert zu betrachten. So ist das hohe Verkehrsaufkommen in der Stadt für die Feldkircherinnen und Feldkircher der Aspekt, welcher sie am meisten stört. Auch die Parkplatzsituation wird, vor allem in der Innenstadt, als nicht optimal angesehen. Gleichzeitig wird allerdings das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr, insbesondere der Stadtbus, als gut bewertet. Eine weitere Verkehrsentlastung bzw. Verlagerung ist für eine positive Stadtentwicklung nach Ansicht der Bürger jedoch unabdingbar.

Modal-Split in Feldkirch:



Quelle: Mobilitätsbefragung Vorarlberg 2017, Eigene Darstellung



FELDKIRCH | Wachsende Stadt in Quartieren

Halten der Siedlungsränder

Aufgrund des hohen Anteils an unbebauten Wohnbauflächen im Stadtgebiet sowie zum Schutz des hochwertigen Natur- und Landschaftsraums soll die künftige Wohnbauentwicklung vorrangig im Innenbereich stattfinden. Die bestehenden Siedlungsränder von Feldkirch sollen, mit Ausnahme der im Flächenwidmungsplan festgesetzten und sich bereits in der Planung befindlichen Bauerwartungsfläche „Kapellenweg“ in Tosters, gehalten werden. Das Halten der Siedlungsränder ist zentrale Zielstellung im REK Feldkirch, aus welcher sich in der Folge weitere Zielstellungen ableiten.

Aktivierung von Potentialen im Innenbereich

Die vorhandenen Flächenpotentiale im Innenbereich, welche sich aus Baulücken, Brach- und Konversionsflächen, Nachverdichtungsflächen sowie Wohnungsleerständen zusammensetzen, werden durch die Anwendung von geeigneten Instrumenten zielgerichtet aktiviert und einer Wohnbebauung zugeführt. Grundstückseigentümer und Betroffene sind hierbei in adäquater Art und Weise zu beteiligen.

Realisierung von angebots- und preis-differenziertem Wohnungsbau

Die Stadt Feldkirch schafft die Voraussetzungen für einen Wohnungsmarkt, der möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen anspricht und den jeweiligen Gruppen eine Versorgung mit Wohnraum ermöglicht. Zu diesem Angebot gehören Eigentums- und Mietwohnungen bzw. -häuser in unterschiedlicher Form, Größe und Preisniveau. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Realisierung von „leistbaren Wohnungen“ gelegt werden, da in diesem Bereich Defizite festgestellt wurden. Ein vielfältiges Wohnungsangebot fördert gleichzeitig die soziale Durchmischung in den unterschiedlichen Stadtteilen und Wohnquartieren.

Herausbildung von Quartieren, einer polyzentralen Siedlungsstruktur und Stadtteil(sub)zentren

Die polyzentrische Siedlungsstruktur Feldkirchs soll durch eine Wohnbauentwicklung in allen sieben Stadtteilen auch zukünftig gewährleistet werden. Für eine attraktive und „gesunde“ Wohnumgebung ist die Entwicklung von verschiedenen Quartieren zu fördern, welche eine räumliche und funktionelle Einheit bilden sowie im Ergebnis die Verbundenheit der Einwohner zu ihrem Wohnort verbessern. Die Herausbildung von Stadtteilsubzentren sichert die Grundversorgung sowie den sozialen Austausch zwischen den Einwohnern.

Ausgewogenes Verhältnis zwischen städtebaulicher Dichte und Freiflächen

Eine auf den Innenbereich ausgelegte Wohnungsbauentwicklung darf nicht dazu führen, dass bestehende Qualitäten in der innerstädtischen Siedlungs- und Freiflächenstruktur verloren gehen. Aus diesem Grund ist bei Innenentwicklungsmaßnahmen auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dicht sowie locker bebauten Bereichen zu achten. Darüber hinaus ist die neue Bebauung in ihrer Form sowie ihrer Gestaltung in Einklang mit der Umgebung zu bringen bzw. ein geeigneter Übergang von der alten zur neuen Struktur herzustellen.

(Weitere) Stärkung von alternativen und umweltfreundlichen Mobilitätsformen

Die Veränderungen bei der Feldkircher Verkehrsmittelverteilung (Modal Split) zeigen, dass umweltfreundliche und alternative Mobilitätsformen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Für das Ziel einer emissionsarmen Stadt sollten die Anteile des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs jedoch noch weiter gesteigert werden. Aus diesem Grund ist die weitere Attraktivitätssteigerung von Quantität und Qualität der bestehenden (Verkehrs-)Infrastrukturen und Netzwerken auch für die Zukunft von hoher Bedeutung, um mehr Menschen zu einem Umstieg zu alternativen und umweltfreundlichen Mobilitätsformen bewegen zu können.

Bewusstseinsbildung für den Umweltverbund

Neben einer Verbesserung der Infrastrukturen in den Bereichen ÖPNV sowie Fuß- und Radverkehr wirbt die Stadt Feldkirch darüber hinaus aktiv für die Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbunds. Mit Hilfe einer Vorstellung des vorhandenen Angebots und dessen Vorzüge gegenüber dem motorisierten Individualverkehr wird die Feldkircher Bevölkerung dabei für den Gebrauch von umweltfreundlicheren Verkehrsmitteln sensibilisiert.

Verringerung der Verkehrsbelastung durch Senkung des Durchgangsverkehrs

Aufgrund der prominenten Lage Feldkirchs in der Vierländerregion Bodensee mit direkter Grenze zur Schweiz und zu Liechtenstein entsteht in der Stadt ein erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Transitverkehr. Ziel ist die Senkung und Verlagerung des Durchgangsverkehrs für eine Verbesserung der Lebensqualität entlang der aktuell stark befahrenen Straßen (Landesstraße 190 und 191).

Interkommunale Zusammenarbeit bei Verkehrsprojekten

Die komplexen Verkehrsbeziehungen und -verflechtungen von Feldkirch und dessen Umland sind von der Kommune nicht allein zu lösen. Die Stadt Feldkirch intensiviert daher den Dialog sowie die interkommunale Zusammenarbeit bei Verkehrsprojekten, damit die bestehenden und künftig zu erwartenden Verkehrsströme besser gelenkt und auf die unterschiedlichen Verkehrsmittelträger verteilt werden können. Von besonderer Bedeutung ist das Finden von Lösungen zur Verringerung der Verkehrsbelastung zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Stadt Feldkirch.

Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Zur Verbesserung des innerstädtischen Fuß- und Radverkehrs werden Hindernisse und Barrieren im öffentlichen Raum abgebaut und sukzessive beseitigt. Infolge der Verbesserung der Barrierefreiheit wird gleichzeitig die Mobilität von weniger mobilen Personen (zum Beispiel Personen mit Seh- oder Gehbehinderung) gefördert. In die Bewertung der Bestandssituation sowie die Planung von konkreten Maßnahmen sollten hierbei Betroffene einbezogen werden.



Aktive Bodenpolitik

Die Stadt Feldkirch betreibt auch zukünftig eine aktive Bodenpolitik und stellt hierfür ausreichend Budget für Bodenankäufe im städtischen Haushalt zur Verfügung. Durch den städtischen Erwerb von strategisch wichtigen Grundstücken können somit die Ziele in der Stadtentwicklung realisiert werden.

Nutzung von planungsrechtlichen Instrumenten

Wichtige planungsrechtliche Instrumentarien zur Erreichung eines angebots- und preisdifferenzierten Wohnungsmarkts stellen beispielsweise städtebauliche Verträge dar, in welchen bestimmte Bauvorgaben rechtlich fixiert werden können. Darüber hinaus können sogenannte Konzeptvergaben, bei denen nicht der Bieter des höchsten Preises, sondern der Investor mit dem besten Gesamtkonzept nach einem im Vorfeld definierten Kriterienkatalog den Zuschlag erhält, durchgeführt werden.

Wohnungskonzept

Mit den 21 Handlungsvorschlägen zum Wohnungsbedarf verfügt die Stadt Feldkirch bereits über eine von der Stadtvertretung im Jahr 2015 zur Kenntnis genommene Konzeption inkl. Handlungsprogramm zum Wohnungsbau. In dem Papier sind unter anderem Maßnahmen zur Herstellung von gemeinnützigen Wohnungen, zur Förderung von zielgruppenspezifischem Wohnungsbau (Flüchtlinge, Senioren, gemeinschaftliches Wohnen etc.), zum Umgang mit Gebäudeleerstand sowie zur Wohnberatung festgelegt. In Zukunft sollen die in den 21 Handlungsvorschlägen definierten Maßnahmen weiter umgesetzt werden. Darüber hinaus werden eine Evaluierung und Fortschreibung des Papiers in den nächsten drei bis fünf Jahren angestrebt.



Erarbeitung eines Masterplans zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung

Das Feldkircher Stadtgebiet wird in einem Masterplan zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung auf Bereiche mit ähnlicher Dichte und Gestaltung untersucht und kategorisiert. In einem nächsten Schritt werden für die sieben Stadtteile sowie für die einzelnen Quartiere Aussagen über die zukünftige Entwicklung getroffen. Der Masterplan zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung baut auf den Zielstellungen des REKs auf und dient des Weiteren als Grundlage für die Fortschreibung und Neuaufstellung des Flächenwidmungsplans und im Bedarfsfall von Bebauungsplänen.

Ausbau des Radverkehrs

Neben der stetigen Optimierung der Verkehrsführung des Radverkehrs in der Innenstadt und in den Stadtteilen wird das Schließen von Lücken im bestehenden Netz sowie eine verbesserte Anbindung von umliegenden Städten und Gemeinden angestrebt. Grundlage für die Anpassungen im Radwegenetz ist das städtische Radverkehrskonzept. Ein attraktives und engmaschiges Angebot an Fahrradabstellmöglichkeiten rundet das Angebot im Bereich des Radverkehrs ab. Der Bahnhof als wichtige intermodale Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern wird hierbei zu einer Fahrradstation mit zusätzlichen Serviceeinrichtungen weiterentwickelt bzw. ausgebaut.

Förderung der Elektromobilität

Um zukünftigen Entwicklungen hin zur Elektromobilität Rechnung zu tragen, baut die Stadt Feldkirch ihr Ladeinfrastrukturnetz für Elektrofahrzeuge (PKW, Rad) kontinuierlich aus. Dieser Ausbau soll vorrangig an wichtigen Verkehrsknotenpunkten sowie bei öffentlichen Einrichtungen vollzogen werden. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität, wie beispielsweise der Einsatz von Elektrobussen im ÖPNV, werden vorangetrieben.

Bauliche Maßnahmen und pragmatischer Rückbau von PKW-Infrastruktur zur Verkehrsentlastung

Zusätzlich zur Förderung von ÖPNV sowie Fuß- und Radverkehr können auch bauliche Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung und Verkehrsverlagerung beitragen. Die Stadt Feldkirch strebt in dieser Hinsicht verschiedene bauliche Lösungen zur Senkung der Verkehrsbelastung an. Darüber hinaus wird geprüft, ob zukünftig weniger belastete Strecken im Sinne einer umweltfreundlicheren Mobilität sowie zur Verbesserung der Lebensqualität rückgebaut werden können.

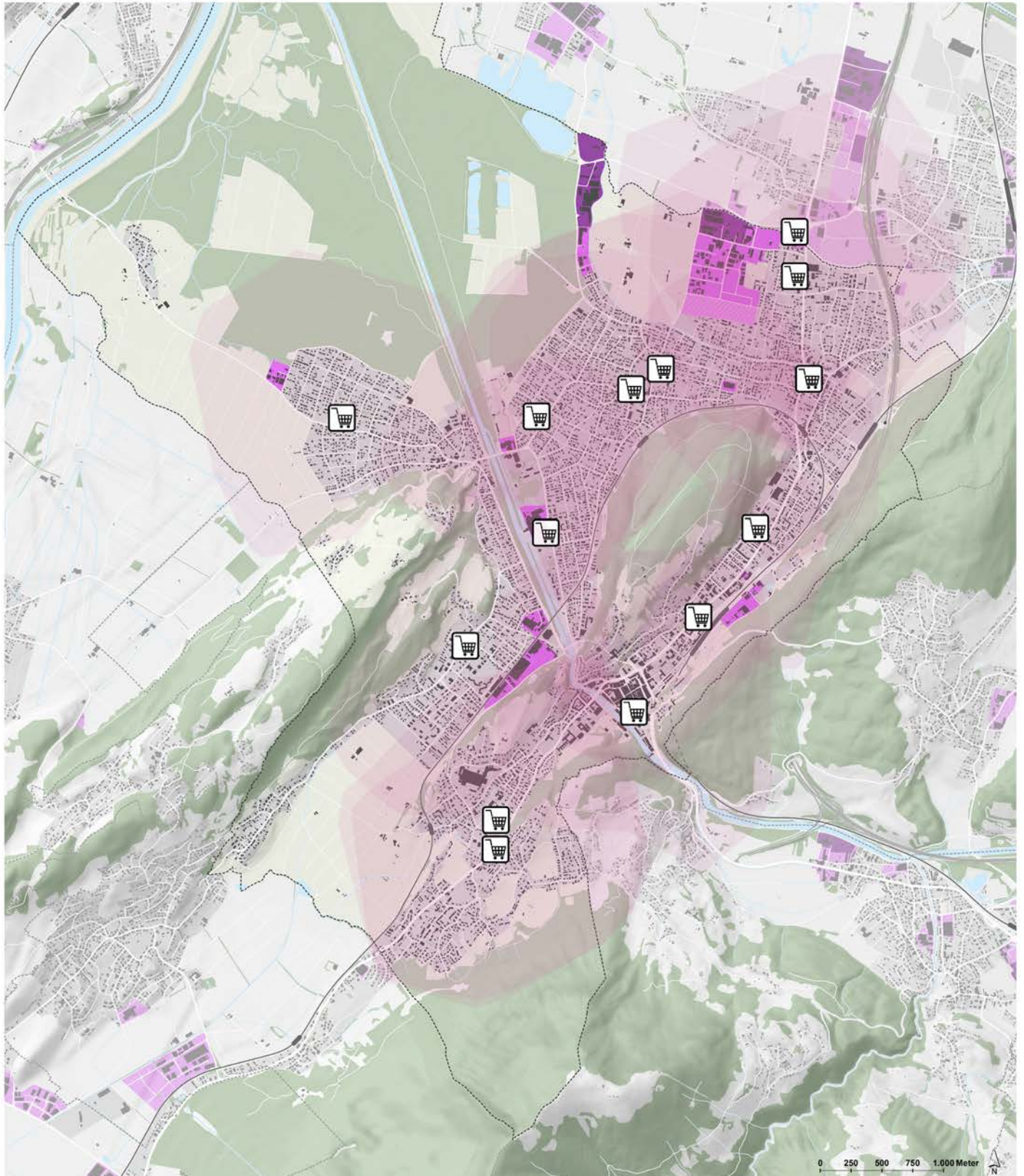
Förderung von interkommunalen Lösungen und Pilotprojekten

Die Stadt Feldkirch setzt sich für die Umsetzung von interkommunalen Lösungen zur Optimierung der Verkehrssituation und besseren Lenkung der Verkehrsströme ein. In diesem Zusammenhang ist die geplante „S-Bahn FL.A.CH“ als Kooperationsprojekt zwischen Liechtenstein, Österreich und der Schweiz zu nennen, durch welche das Angebot im Schienenverkehr nachhaltig verbessert werden könnte. Auch gegenüber neuen Pilotprojekten im Bereich Mobilität bleibt die Stadt Feldkirch aufgeschlossen und prüft eventuelle Mitwirkungs- oder Finanzierungsmöglichkeiten.

Mobilitätsmanagement mit Unternehmen und Schulen

Die verschiedenen Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Feldkirch bilden einen wesentlichen Anteil am täglichen (Pendel-)Verkehr. Durch die Förderung sowie die gemeinsame Entwicklung von Mobilitätsmanagementsystemen ist die Stadt Feldkirch wichtige Ansprechpartnerin für die Unternehmen und Einrichtungen in Mobilitätsfragen. Ein umweltverträglicher Pendelverkehr zum Beispiel durch die Etablierung von betrieblichen Mobilitätsangeboten oder durch die Einrichtung von Fahrradparksystemen an Schulen können mit städtischer Unterstützung besser realisiert werden.

-  Baufläche Betriebsgebiet - Kategorie 1
-  Baufläche Betriebsgebiet - Kategorie II
-  Bauerwartungsfläche Betriebsgebiet - Kategorie I
-  Supermarkt | Discounter
-  fußläufige Erreichbarkeit Supermarkt | Discounter (18 Minuten)



WIRTSCHAFT UND HANDWERK
 LANDWIRTSCHAFT
 EINZELHANDEL
 TOURISMUS

5.2

AUSGANGSLAGE

5.2.1

Wirtschaft und Handwerk

Die Gewerbestruktur von Feldkirch wird seit jeher durch einen starken Dienstleistungssektor sowie eine breitgefächerte Branchenvielfalt geprägt. Mit dem Landeskrankenhaus, zahlreichen weiterführenden Schulen, zwei Hochschulen und dem Landgericht Vorarlberg sind viele der größeren Arbeitgeber der Stadt öffentliche Institutionen. Ungefähr die Hälfte aller Beschäftigten arbeiten demnach im Segment der sonstigen Dienstleistungen. Handel, Verkehr und Gastgewerbe sowie Betriebe des produzierenden Gewerbes halten sich mit 23 bzw. 27 Prozent in etwa die Waage.

Im Jahr 2015 arbeiteten 14.619 unselbstständig Erwerbstätige in der Stadt Feldkirch. Dies entspricht gegenüber dem Jahr 2001 einer Zunahme von 22,4 Prozent (absolut: +2.675 Personen). Im interkommunalen Vergleich zu anderen größeren Städten in Vorarlberg und dem Land Vorarlberg selbst entspricht dies der größten Steigerungsrate. Mit gut 9.100 Einpendler/innen gegenüber etwa 8.700 Auspendler/innen besitzt die Stadt einen leicht positiven Pendlersaldo. Der Großteil der Einpendler kommt aus dem Ausland sowie den umliegenden Städten Rankweil, Dornbirn und Frastanz. Auch bei den Auspendlern stellt die Gruppe der ins Ausland auspendelnden Personen den größten Anteil dar, gefolgt von den Städten Rankweil, Dornbirn, Götzis und Frastanz. Die besondere geografische Lage Feldkirchs im Vierländereck mit „Scharnierfunktion“ wird anhand der differenzierten Betrachtung der Pendlerzahlen sehr deutlich.

Gegenwärtig verfügt die Stadt Feldkirch über 87,2 Hektar an Betriebsgebiets- und Erwartungsfläche. Ein Großteil dieser Flächen befindet sich in der Runa im nördlichen Teil des Stadtgebiets an der Grenze zu Rankweil und in der Nähe zur Autobahn. Wie im Bereich Wohnen besteht auch im Segment Gewerbe noch ein erhöhtes Potential an gegenwärtig unbauten Flächen. So sind gut 22 Hektar der gewidmeten Betriebsgebietsflächen noch nicht bebaut. Zusammen mit den gut 9 Hektar Erwartungsflächen entspricht das gesamte Potential rund 31 Hektar.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Das gegenwärtige Angebot an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in der Stadt Feldkirch wird von den Umfrageteilnehmern als mehrheitlich positiv gesehen. Auch für die Zukunft wünschen sich rund 60 Prozent der Befragten eine Gewerbeentwicklung, die es ermöglicht, dass sich bei Bedarf auch neue (geeignete) Betriebe ansiedeln können. Lediglich knapp 11 Prozent sind der Meinung, dass die Stadt Feldkirch keine weiteren Betriebsgebiete benötigt.

Landwirtschaft

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Feldkirch hat sich seit den 1970er Jahren von 100 Betrieben auf gut die Hälfte im Jahr 2010 verringert. Dieser republikweit zu beobachtende Trend resultiert vor allem in der Aufgabe von kleineren Betrie-

ben und in der Tatsache, dass die Landwirtschaft oftmals lediglich noch als nebenerwerbliche Einnahmequelle dienen kann. Westlich von Nofels in Richtung Bangs, südwestlich von Tosters sowie im nördlichen Teil von Gisingen befinden sich die größten zusammenhängenden Landwirtschaftsflächen im Stadtgebiet.



Ergebnisse Bürgerbefragung

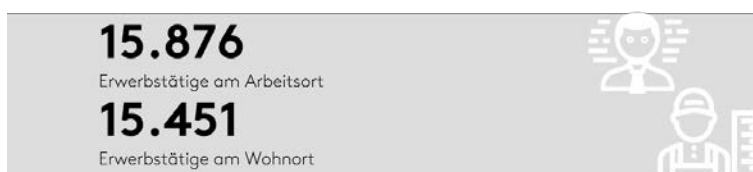
Der Schutz bzw. der Erhalt von Land- und Forstwirtschaftsflächen als wesentlicher Bestandteil des Feldkircher Grün- und Landschaftsraums hat für die Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Der hohe Anteil an Personen, welche sich für eine Innenentwicklung im zukünftigen Wohnungsbau aussprechen, bestätigt diese Wichtigkeit.

Einzelhandel

Durch das breite Einzelhandelsangebot mit einem hohen Anteil an inhabergeführten Geschäften kann die Feldkircher Innenstadt ein umfassendes Waren- und Sortimentsangebot vorweisen und somit eine breitgefächerte Nachfrage der Bevölkerung bedienen. Im Zusammenhang mit den historischen Gebäuden und kulturellen Einrichtungen hat das Einzelhandelsangebot der Innenstadt jedoch nicht nur für die ortsansässige Bevölkerung eine hohe Bedeutung, sondern zieht auch Gäste in die Stadt. Die wirksame Kaufkraft, welche sich aus der gebundenen Kaufkraft der ortsansässigen Bevölkerung sowie der Kaufkraftzuflüsse von außen zusammensetzt, lag im Jahr 2015 bei rund 220 Millionen Euro. Trotz des hohen Kaufkraftpotentials sind Kaufkraftabflüsse von 25 Prozent in umliegende Städte und Gemeinden zu beobachten.

Im Bereich der Nahversorgung ist die Stadt aktuell sehr gut aufgestellt. Die 14 Supermärkte und Discounter verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet und sorgen dafür, dass eine Nahversorgungseinrichtung in allen Stadtteilen fußläufig erreichbar ist. Große Teile von Nofels und Tosters sind allerdings von einem einzigen Anbieter abhängig.

Pendlerzahlen in Feldkirch (2015):



9.128

Einpendler gesamt*

997	Rankweil
710	Dornbirn
567	Frastanz
422	Bludenz
413	Götzis

5.874

Innergemeindliche Pendler



8.703

Auspendler gesamt

2.528	Ausland
1.193	Rankweil
597	Dornbirn
483	Götzis
479	Frastanz

*ohne Einpendler aus dem Ausland

Quelle: Statistik Austria, Eigene Darstellung



Ergebnisse Bürgerbefragung

Im Themenbereich Einzelhandel schneidet das Feldkircher Angebot bei der repräsentativen Bürgerbefragung sehr gut ab. Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung sind mit den Einkaufsmöglichkeiten für den kurzfristigen Bedarf in der Stadt zufrieden und auch das Angebot für den mittelfristigen Bedarf wird von 75 Prozent der Befragten positiv bewertet. Ein Drittel der Befragten erledigt Einkäufe und Besorgungen vornehmlich im eigenen Stadtteil, weitere 56 Prozent erledigen dies innerhalb der Stadtgrenzen.

Tourismus

Über der Altstadt thront die Schattenburg, welche um das Jahr 1200 errichtet wurde und noch heute zu den am besten erhaltenen Burganlagen Mitteleuropas zählt. Die Burg stellt das Wahrzeichen der Stadt dar und ist untrennbar mit ihrer Geschichte verbunden. Ebenfalls von herausragender Bedeutung für das Stadtbild Feldkirchs sind die Domkirche St. Nikolaus sowie die drei Türme (Katzenturm, Pulverturm, Wasserturm) als Bestandteil der Stadtbefestigungsanlagen.

Die Schwerpunkte des Feldkircher Tourismus liegen hauptsächlich im Tages- und Wochenendtourismus. Jedoch dient die Stadt auch als Ausgangspunkt für

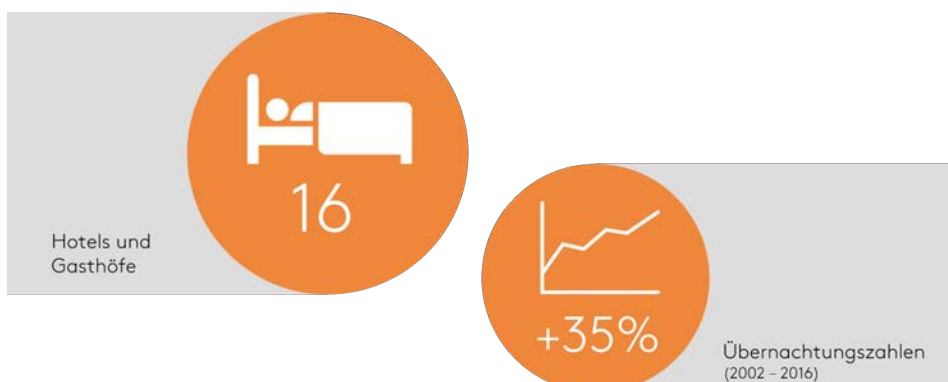
Wandertouren in die umliegenden Bergregionen sowie für Tagesausflüge in die Nachbarländer, sodass Touristen zum Teil auch längere Zeit in Feldkirch verbringen. Im Jahr 2016 zählte die Stadt rund 260.000 Übernachtungen. Seit dem Jahr 2002 konnte der Anteil der Übernachtungen dabei um gut 35 Prozent gesteigert werden. Dies ist im Vergleich zum Land Vorarlberg ein höherer Anstieg, gegenüber anderen größeren Städten in Vorarlberg (Bregenz, Dornbirn etc.) allerdings die geringste Steigerungsrate.

Das Beherbergungsangebot in Feldkirch reicht vom Campingplatz über die Jugendherberge bis hin zur gehobenen Hotellerie mit 4 bis 5-Sterne-Häusern. Auch der klassische Gasthof findet sich im Stadtgebiet an mehreren Stellen, speziell in den Stadtteilen, wieder. Trotz des guten Angebots gibt es in der Quantität der Bettenzahl sowie in einigen Teilsegmenten Ergänzungsbedarf.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Über die Gesamtheit der Bevölkerung spielen mehrere Ereignisse eine wichtige Rolle: bei den Jüngeren ist es vor allem das Poolbar-Festival, bei den etwas älteren Einwohnern das Weinfest oder der Wochenmarkt. Aber auch das Monfortspektakel oder der Weihnachtsmarkt sind wichtige Veranstaltungen für die Bürgerinnen und Bürger. Im Bereich der Übernachtungsmöglichkeiten sehen rund ein Drittel der Befragten noch Verbesserungsmöglichkeiten.



Quelle: Stadt Feldkirch + Statistik Austria, Eigene Darstellung





FELDKIRCH | Wirtschaftsstandort mit Perspektive

Stärkung des Wirtschaftsstandorts Feldkirch durch eine dynamische Gewerbeentwicklung

Die positive Gewerbeentwicklung in der Vergangenheit soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Dieses Ziel ist in engem Zusammenhang mit dem angestrebten Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2035 zu sehen, da eine neue Arbeitsstelle die Hauptursache für einen potentiellen Zuzug darstellt. Die dynamische Gewerbeentwicklung in Feldkirch umfasst dabei sowohl eine konsequente Bestandspflege als auch die Ermöglichung von Neuansiedlungen (zum Beispiel durch die Ausweisung von neuen Betriebsgebietsflächen).

Förderung von Unternehmensneu- gründungen/Start-Ups

Neben der Entwicklung, Erschließung und Vermarktung von (neuen) Gewerbeflächen beinhaltet eine moderne Wirtschaftsförderung im Speziellen auch die Unterstützung und Beratung von Unternehmensgründern. Jungunternehmer bzw. Start-Ups tragen mit ihren Visionen und neu entwickelten Produkten zur Vielfalt des gewerblichen Angebots bei und sorgen darüber hinaus dafür, dass der Wirtschaftsstandort Feldkirch auch künftig innovativ und zukunftsorientiert bleibt.

Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit

Die Stadt Feldkirch wirbt weiterhin für die interkommunale Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Gewerbestandorte und vertieft hierzu den Dialog mit umliegenden Städten und Gemeinden.

Architektonische Qualität in Betriebsgebieten

Bei der künftigen Entwicklung bestehender und neuer Betriebsgebiete wird auf eine hohe städtebauliche und gestalterische Qualität großer Wert gelegt. Zielsetzung ist die Erreichung einer guten und maßstäblichen Architektur in den Betriebsgebieten. Der neue, ansprechende Städtebau wirkt sich dabei sowohl auf das Image der Stadt als auch auf das Image der Gewerbetreibenden positiv aus.

Pflege und Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet sollen in ihrem Umfang sowie in ihrer Qualität so weit wie möglich erhalten bleiben. Der Fokus auf Innenentwicklung beim Thema Wohnungsbau sowie eine maßvolle und umweltverträgliche Ausweisung von neuen Betriebsgebieten sind Grundlage für den Erhalt und die Pflege der bestehenden Strukturen.

Förderung von regionalen und biologischen Produkten

Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Feldkirch sollen bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt werden. Das „Stadtgut“ als landwirtschaftlicher Betrieb in städtischer Hand nimmt hierbei eine Vorreiterrolle in Hinblick auf eine ökologisch schonende Bewirtschaftung zur Sicherung einer regionalen Lebensmittelproduktion ein.

Nahversorgung in den Stadtteilen

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die (fußläufige) Nahversorgung in allen Feldkircher Stadtteilen gewährleistet. Ziel ist es, diesen Zustand auch für die Zukunft beizubehalten und abzusichern. Besonderes Augenmerk liegt auf der Sicherung der Nahversorgungssituation in allen Stadtteilen.

Gemeinsame Vermarktung des Einzelhandelsstandorts

Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung

Um die starke Position des Feldkircher Einzelhandels auch langfristig erhalten zu können, ist eine kontinuierliche Netzwerkarbeit und Bündelung aller Kräfte unter Federführung des Feldkircher Stadtmarketings nötig.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung garantiert einen starken Wirtschaftsstandort Feldkirch, der sich auf verschiedene Branchen stützt und diese in ihren Vorhaben aktiv begleitet.



Ausbau Business-Tourismus

Im Ausbau des sogenannten Business-Tourismus besteht Potential. Die attraktiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die weiterhin dynamische Gewerbeentwicklung sorgen dafür, dass speziell unter der Woche viele Geschäftsleute nach Feldkirch kommen. Die Schaffung eines attraktiven Rahmenangebots, ggf. in Kooperation mit den ansässigen Unternehmen, ist maßgeblich für eine erfolgreiche Kundenbindung.

Erweiterung des Übernachtungsangebots

Der Anstieg der Übernachtungszahlen in der Vergangenheit und der angestrebte Ausbau von bestimmten Tourismuszweigen macht deutlich, dass der Tourismus in Feldkirch auch zukünftig eine bedeutsame Rolle spielen wird. Damit Besucherinnen und Besucher unterschiedlichen Alters und Gesinnung auch zukünftig Feldkirch besuchen und in der Stadt verweilen, wird das Übernachtungsangebot in der Stadt erweitert bzw. ausgebaut. Speziell für jüngere Zielgruppen ist das Angebot sowohl in Quantität als auch in Qualität ausbaufähig. Aber auch für die Erschließung und Etablierung neuer Tourismuszweige werden auf die Zielgruppen abgestimmte Übernachtungsmöglichkeiten benötigt.

Stadtmarketing als strategisches Instrument

Stadtmarketing im ursprünglichen Sinne verfolgt einen überwiegend gestalterischen Ansatz zur Herausarbeitung und Betonung von Merkmalen, durch welche sich die einzelnen Städte besonders kennzeichnen („Corporate Identity“). Die Stadt Feldkirch möchte das Stadtmarketing zukünftig dahingehend weiterentwickeln, dass durch dessen Wirken auch die Identifikation der Bevölkerung mit der Stadt weiter ansteigt.

Entwicklung vorhandener Betriebsgebiete und bessere Ausnutzung von Grundstücken

Die Stadt Feldkirch forciert die bessere Ausnutzung und höhere Dichten bei Gewerbegrundstücken im Stadtgebiet, um den potentiellen „Flächenverbrauch“ durch Neuerschließungen von Betriebsgebieten möglichst gering zu halten. In der Umsetzung werden bestehende Bebauungspläne auf ihre Festsetzungen sowie der Erwerb und die Teilung von bestehenden Grundstücken geprüft und ggf. abgeändert.

Interkommunale Betriebsgebiete auf regionaler Ebene

Durch die Entwicklung gemeinsamer Betriebsgebiete soll der Wirtschaftsraum des Rheintals gestärkt und das Konkurrenzdenken zwischen den einzelnen Kommunen verringert werden. Die Gespräche für ein interkommunales Gewerbegebiet mit den Nachbarkommunen bzw. auf regionaler Ebene sollen in diesem Zuge teilweise wieder aufgenommen und vertieft werden. Der Ko’Raum Rheintal als Nachfolger der Vision Rheintal stellt einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die Planung und Realisierung interkommunaler Betriebsgebiete dar.

Förderung der Clusterbildung

Die Stadt Feldkirch definiert ihre maßgeblichen Wirtschaftsbranchen und fördert die Ausbildung von Clustern und Netzwerken, welche unter anderem die Entwicklung, die Produktion, den Handel sowie die Organisation von Produkten oder Dienstleistungen in einer räumlichen Nähe umfassen. Dabei kann auch die gemeinsame Profilbildung mehrerer Bereiche sinnvoll sein, wie zum Beispiel die Verbindung von Kreativwirtschaft und Architektur.

Beratungsangebote und Räume für Jungunternehmer (Start-Ups)

Leerstandsmanagement zur Vermittlung von Räumlichkeiten

Förderung der Feldkircher Kreativwirtschaft

Eine Anlaufstelle für Start-Ups geht gezielt auf die Anforderungen und Wünsche von Jungunternehmern ein und unterstützt diese bei den ersten Schritten zum Aufbau ihres Betriebs. Die Initiierung von „Co-Working-Spaces“, in welchen die unterschiedlichen Start-Up-Unternehmern geeignete Räumlichkeiten zur Ausübung ihrer Tätigkeit vorfinden und miteinander in Verbindung treten können, ist zu prüfen.

Ziel des Leerstandsmanagements ist die schnelle Vermarktung von nicht genutzten oder zukünftig leerstehenden Gewerbeflächen und die Sichtbarmachung von Entwicklungsoptionen. Das Leerstandsmanagement umfasst die Beratung und Vermittlung von Eigentümern und potentiellen Mietern sowie die Zurverfügungstellung und Präsentation von Informationen über die verschiedenen Räumlichkeiten. Zusätzlich zeigt es mit verschiedenen Formaten räumliche Entwicklungsoptionen auf.

Im Idealfall können durch ein funktionierendes Leerstandsmanagement Gebäudeleerstände vermieden oder auf eine kurze Dauer begrenzt werden.

Die Kreativwirtschaft stellt eine wichtige Feldkircher Wirtschaftsbranche dar und soll auch weiterhin bei ihren Vorhaben und Veranstaltungen unterstützt werden. Neben den oben erwähnten Start-Up-Förderungen wird die breite Palette der Kreativszene durch entsprechende Formate sichtbar gemacht.

Schaffung einer Plattform/Räumlichkeit zur gemeinsamen Vermarktung von regionalen Produkten

Die Stadt Feldkirch initiiert die Schaffung einer Plattform, auf der lokal ansässige sowie regionale Produzenten ihre Produkte gemeinsam vermarkten bzw. zum Kauf anbieten können. Die Stadt unterstützt hierbei in der Vermittlung von geeigneten Räumlichkeiten sowie in der Organisation bzw. Koordination der Personen und Einrichtungen, welche sich am Projekt beteiligen möchten. Vorhandene Best-Practice-Beispiele zur Umsetzung einer solchen Plattform werden auf eine potentielle Realisierung in Feldkirch geprüft und ggf. weiterentwickelt.



Verbesserung öffentlicher Infrastruktur in der Innenstadt

Die Attraktivität des Einkaufsstandorts hängt nicht ausschließlich vom Angebot und der Qualität des Einzelhandelsbesatzes ab, sondern auch von einem angenehmen „Einkaufsumfeld“. Dieses wird in erster Linie durch die Gestaltung von öffentlichen Flächen sowie dem Vorhandensein und dem Zustand der öffentlichen Infrastruktur (Toiletten, Mülleimer, Informationstafeln etc.) sowie technischer Infrastruktur (Strom, Wasser, etc.) bestimmt. Mögliche Defizite im Bestand der öffentlichen Infrastruktur sollten deshalb identifiziert und beseitigt werden.

Verbindung Einzelhandel mit Digitalisierung

Der Einzelhandel steht aufgrund der stetig zunehmenden Digitalisierung vor großen Herausforderungen und einem Wandel in seiner Struktur. Die Stadt Feldkirch verbindet die Vorteile der Digitalisierung mit den lokalen Gegebenheiten und fördert die Einrichtung von mobilen Netzwerken im Bereich des Einzelhandels.

Angebot an spezifischen Beherbergungsbetrieben

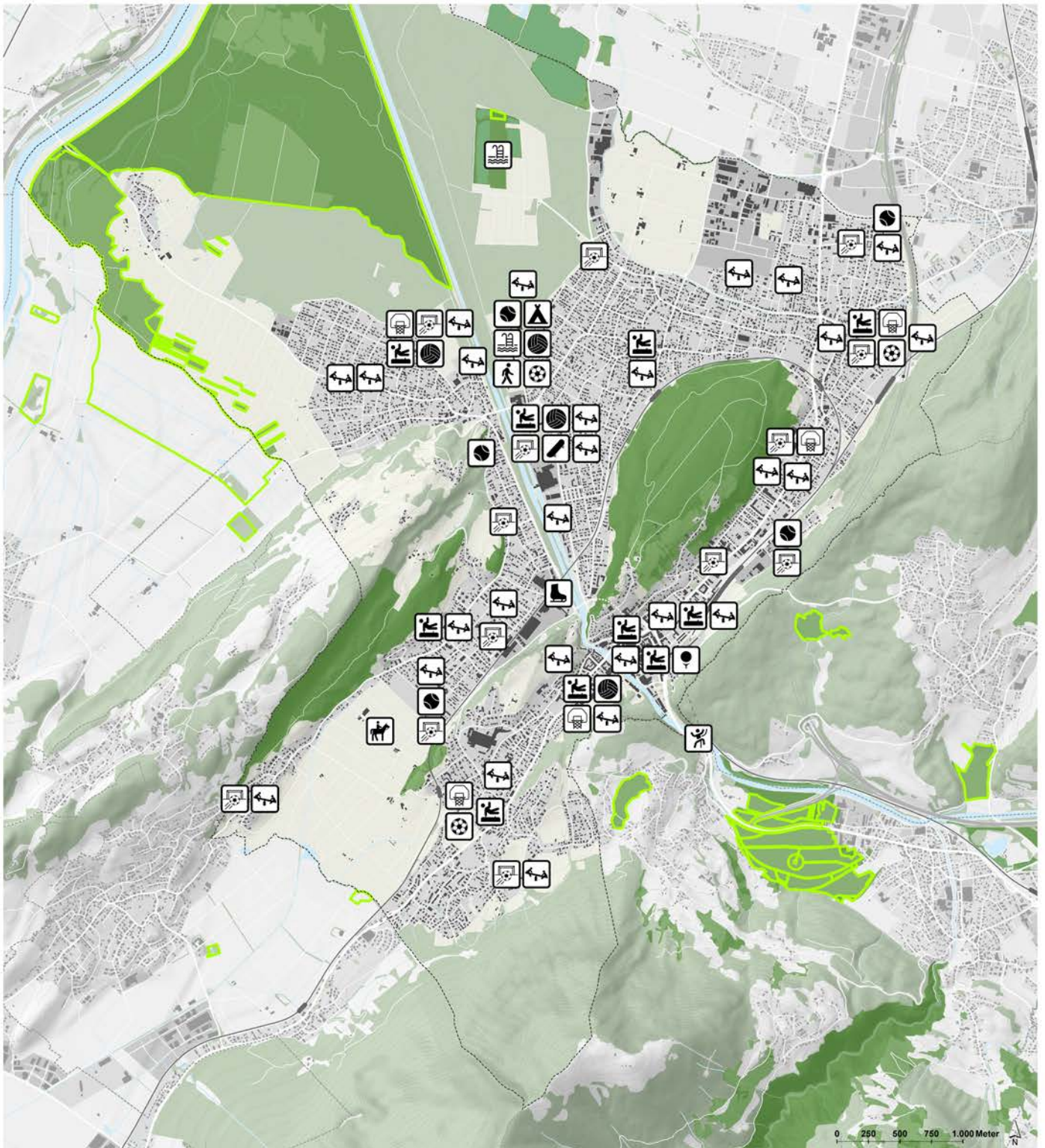
Zur Förderung des Tourismus ist ein zielgruppenspezifisches Übernachtungsangebot notwendig. Der Bedarf und das Potential unterschiedlicher Beherbergungsarten, unter anderem auch für jüngere Altersgruppen, sind zu prüfen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Stärkung des Gaststättenwesens

Das gastronomische Angebot in Feldkirch muss differenziert betrachtet werden: während in der Innenstadt ein reichhaltiger und vielfältiger Mix an Restaurants und Gaststätten zu finden ist, haben die Stadtteile mit dem für kleinere Ortschaften typischen Wegfall der Gastronomie zu kämpfen. Die Stadt Feldkirch stärkt aus diesem Grund das Gaststättenwesen speziell in den Stadtteilen und tritt als Vermittler von Eigentümern und Betreibern auf.



- | | | | | |
|--|--|--|---|--|
|  Fußball |  Tennis |  Schwimmbad/
-stelle |  Eislaufen |  Walking/Laufen |
|  Turnhalle |  (Beach-)Volleyball |  Reiten |  Minigolf |  Klettern |
|  Tschuttplatz |  Basketball |  Skateanlage |  Campingplatz |  Spielplatz |
|  Biotope |  Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, Natura 2000) | | | |



NATUR UND LANDSCHAFT ENERGIE UND KLIMASCHUTZ NAHERHOLUNG

5.3

AUSGANGSLAGE

5.3.1

Die Stadt Feldkirch wird durch das Wechselspiel von Hangflächen und Talebenen geprägt und zeichnet sich durch eine hohe landschaftliche Vielfalt aus. Die einzelnen Erhebungen Feldkirchs (Ardetzenberg, Schellenberg, Stadtschrofen, Känzele, Blasenbergl) sowie die Natur- und Landschaftsräume in unmittelbarer Siedlungsnähe zeichnen ein spannungsvolles Landschaftsbild. In Richtung des Rheins wird die Topografie nahezu eben. Hier befindet sich das Naturschutzgebiet „Bangs-Matschels“, welches als Natura 2000 Gebiet zwischen Ill und Rhein eingebettet und als Europaschutzgebiet über die Region hinaus von gemeinschaftlichem Interesse ist. Das Gebiet bietet hierbei Lebensraum für eine Vielzahl von seltenen Pflanzen und Tieren und ist für den Naturhaushalt der Stadt Feldkirch und darüber hinaus von essentieller Bedeutung.

Aus Richtung Südosten verläuft die Ill quer durch das Stadtgebiet, bevor sie schließlich am „Illspitz“ im Norden des Gemarkungsgebiets in den Rhein mündet. Die Ill ist zum Großteil in einem Damm eingefasst und durchläuft auf ihrem Weg in den Rhein das 2014 in Betrieb genommene Laufwasserkraftwerk am Illspitz.

Die Stadt Feldkirch ist seit dem Jahr 2005 als e5-Gemeinde zertifiziert. Neben der Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks waren beispielsweise auch der Beschluss des Feldkircher Umweltleitbilds oder die Eröffnung des Abfallsammelzentrums wesentliche Bausteine für den Klimaschutz und die Zertifizierung als e5-Gemeinde. Das Umweltleitbild der Stadt Feldkirch, welches im Jahr 2009 beschlossen wurde, gibt hierbei die strategischen Zielrichtungen

für unterschiedliche Themen bzw. Schutzgüter (Boden, Wasser, Luft, Natur und Landschaft, Energie und Klima sowie Abfall und Emissionen) vor.

Neben den großen Natur- und Landschaftsräumen außerhalb der Siedlungsflächen (beispielsweise Bangs-Matschels, Tostner und Tisner Ried, Alte Rüttenen, Gisinger Au, Feldkircher Hausberge) sind für die Naherholung der Bevölkerung auch Grünbereiche im Innenbereich sowie ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot von hoher Bedeutung. Hierfür wurden in der Vergangenheit, zum Beispiel in Tisis sowie im Reichenfeld, Stadtteilparks realisiert, welche unter anderem das Angebot an Spielplätzen in der Stadt sinnvoll ergänzen. Das umfangreiche Sport- und Freizeitangebot verteilt sich auf die gesamte Gemeinde, wobei sich im Sport- und Freizeitzentrum Gisingen mehrere Einrichtungen gebündelt wiederfinden. Besondere Einrichtungen des vorhandenen Angebots sind unter anderem die Vorarlberghalle (Eislaufen), der Baseballplatz, das Waldstadion oder der Skaterplatz.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Der Grün- und Landschaftsraum in und um Feldkirch wird besonders als Ort für die Naherholung, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie für seine Bedeutsamkeit in Hinblick auf das Orts- und Landschaftsbild geschätzt. Die Quantität und Qualität der Grünflächen bzw. der Begrünung wird überwiegend gut beurteilt (knapp 80 Prozent Zufriedenheit). Auch bei der Frage nach Umwelt- und

Landschaftsschutz sowie Energie- und Klimaschutz ist die Bevölkerung mit dem derzeitigen Niveau bzw. den aktuellen Entwicklungen größtenteils zufrieden. Für die Naherholung spielt neben dem Vorhandensein von Grün- und Freiflächen auch das Sport- und Freizeitangebot eine bedeutsame Rolle. Mit Zufriedenheitswerten von über 80 Prozent liegt der Fokus in den Bereichen Sport und Freizeit dabei eher im Erhalt und in der Ergänzung des bisher erreichten Standards.





FELDKIRCH | Naturvielfalt leben

Stadt als Vorbild

Innerhalb der gebauten Stadt leben unterschiedlichste Personen- und Nutzergruppen neben- und miteinander. Auch für den Natur- und Landschaftsraum in und um Feldkirch wird angestrebt, dass eine enge Vernetzung von unterschiedlichen Nutzungen (Natur- und Umweltschutz, Energie- und Ressourcengewinnung, Naherholung etc.) stattfindet, ohne dass bestimmte Nutzungen negative Auswirkungen auf andere haben. Ein gesundes Nebeneinander von unberührter Natur, die als letzte Refugien seltener Pflanzen und Tiere vorbehalten sind und öffentlicher Nutzung, ähnlich wie in einer funktionierenden Stadtgesellschaft, sollte Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung sein.

Erhalt und Aufwertung des Natur- und Landschaftsraums

Der Feldkircher Natur- und Landschaftsraum soll in seiner Ausdehnung sowie in seiner Qualität auch zukünftig erhalten bleiben und, wo notwendig, aufgewertet werden. Der Fokus auf Innenentwicklung beim Thema Wohnungsbau, erweitert beispielsweise um Dach- und Fassadenbegrünung und naturnahe Freiflächen, sorgt für den Erhalt, die Pflege sowie die sinnvolle Ergänzung der vorhandenen Strukturen.

Schutz bestehender und Rückgewinnung verlorener Naturvielfalt

Die Naturvielfalt Feldkirchs gründet sich auf den Artenreichtum zahlreicher Biotope, die im Vorarlberger Biotopinventar ausgewiesen sind. Sie dienen zahlreichen Pflanzen und Tieren als Lebensraum und werden auch von der Bevölkerung als Naherholungsgebiet geschätzt. Der Schutz dieses reichhaltigen Biotopinventars, insbesondere der Schutzgebietsflächen von Bangs/Matschels, ist Daueraufgabe in der Feldkircher Stadtentwicklung.

Neben dem Schutz und Erhalt der im Vorarlberger Biotopinventar aufgenommenen ökologisch wertvollen Lebensräume sind auch Rückgewinnungen und Renaturierungen von aktuell weniger ökologisch wertvollen Flächen im Sinne einer weiteren Erweiterung der biologischen Vielfalt zu prüfen. Hierbei sollten allerdings bestehende, für die Stadtgesellschaft wichtige Nutzungen (z.B. die Landwirtschaft) nicht in ihrem Umfang bzw. ihrer Produktivität beschränkt werden.

Förderung von emissionsarmer Mobilität

Mit der Förderung von emissionsarmen Mobilitätsformen sind positive Auswirkungen auf das städtische Klima verbunden. Die Stadt nimmt in diesem Zusammenhang eine Vorreiterrolle ein, indem sie den Ausbau der Elektromobilität aktiv vorantreibt und die bestehenden Verkehrsnetze des Umweltverbunds (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr) weiter optimiert.

Weiterführung einer energie- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung

Im Sinne des Klimaschutzes sind Städte und Gemeinden, egal welcher Größenordnung, dazu angehalten, ihre zukünftige (Stadt-)Entwicklung so energie- und ressourcenschonend wie möglich umzusetzen. Die Stadt Feldkirch nimmt bei der Umsetzung von Klimaschutzzielen eine Vorbildfunktion ein und knüpft an ihre bisher erreichten Maßnahmen (wie z.B. die Umsetzung der Richtlinie zur nachhaltigen Beschaffung aus dem Jahr 2015) in diesem Bereich an.

Optimierung des Lärmschutzes

Die Stadt Feldkirch definiert Ziele und Instrumente zur Lärminderung im Stadtgebiet und setzt sich für die Umsetzung von potentiellen Maßnahmen ein. Mögliche Maßnahmen könnten unter anderem aktiver und passiver Lärmschutz am Emissions- bzw. Immissionsort, Fahrbahndeckensanierungen, Straßenraumsanierungen sowie Geschwindigkeitsbegrenzungen sein.

PROJEKTE UND PLANUNGEN

5.3.4

Weiterführung Leitprojekt „Naturvielfalt leben“

Neben dem Klimawandel ist der weltweite dramatische Rückgang der Biodiversität eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Deshalb hat das Land Vorarlberg mit „Naturvielfalt in der Gemeinde“ ein Programm initiiert, das Gemeinden darin unterstützt, sich im eigenen Gemeindegebiet für die Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt auch für künftige Generationen einzusetzen. Seit 2015 nimmt die Stadt Feldkirch an diesem Programm teil und hat ein eigenes Konzept erarbeitet, auf dessen Grundlage die Stadt Feldkirch die Naturvielfalt im eigenen Stadtgebiet fördert. Grundidee ist, dass jeder im eigenen Wirkungsbereich Naturschutz leben kann. Dazu vermittelt die Stadt Feldkirch mit einer Schwerpunktkampagne Wissen und setzt eigene Leuchtturmprojekte um. Angesichts der Bedeutung, Naturvielfalt vor allem auch in den Siedlungsräumen zu fördern (Klimawandelanpassung, großes Potenzial für Artenreichtum) ist die Fortsetzung dieses Leitprojektes weiterhin ein zentrales Anliegen der Stadt Feldkirch.

Fortführung, Umsetzung und verstärkte Bewusstseinsbildung für das Feldkircher Umweltleitbild

Im Zuge des im Jahr 2009 verabschiedeten Umweltleitbilds der Stadt Feldkirch wurden themenspezifische Leitbilder definiert und mit konkreten Zielen und Umsetzungsstrategien hinterlegt. Die Stadt Feldkirch strebt auch in Zukunft die Erreichung der im Leitbild definierten Zielstellungen weiter an und setzt die darin enthaltenen Maßnahmen um. Für eine bessere Verankerung des Umweltleitbilds und der darin festgelegten Inhalte im Bewusstsein der Feldkircher Bevölkerung betreibt die Stadt weiterhin gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Weiterführung e5-Programm/ Energie-Masterplan

Die Stadt Feldkirch bekennt sich zum Prinzip der Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung und setzt ihre Aktivitäten als e5- und Klimabündnisgemeinde weiter fort. Neben der Beibehaltung der e5-Zertifizierung sollen weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes und zur Klimawandelanpassung in der Stadt auf eine mögliche Realisierung geprüft werden. Dabei stellt die Umsetzung des Energie-Masterplans nach wie vor eine wichtige Maßnahme zur Zielerreichung dar. Innerhalb des Plans sind die lokalen Möglichkeiten zur Energiegewinnung und -einsparung aufgezeigt sowie Handlungsoptionen zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau von regenerativen Energien festgelegt. Ein weiterer Umsetzungsschritt besteht in der Aktualisierung des im Jahr 2010 beschlossenen Pflichtenhefts „Energetische Kriterien für kommunale Gebäude der Stadt Feldkirch“.

Nachhaltige Abfallwirtschaft

Für eine ressourcenschonende Stadtentwicklung spielt eine nachhaltige Abfallwirtschaft eine essentielle Rolle. Die im Rahmen des e5-Programms angelaufenen Kampagnen und Aktionen (wie beispielsweise das Reparaturcafé oder die Re-Use-Tage) werden aus diesem Grund konsequent weitergeführt und ausgebaut. Mit Hilfe des zweiten Altstoffsammelzentrums in Sulz wird das bestehende Zentrum in Feldkirch sinnvoll ergänzt und die Service-Qualität für die Bürgerinnen und Bürger weiter verbessert.



Weiterführung Energie- und Klimaschutz

Neben der engen Kooperation im Themenfeld der Digitalisierung sind die Stadtwerke Feldkirch wichtiger Partner und Impulsgeber für die Weiterführung des Energie- und Klimaschutzes in der Stadt. Durch das bei den Stadtwerken angesiedelte Expertenwissen lassen sich Projekte zur Schonung des Natur- und Ressourcenhaushalts, zum Beispiel in den Bereichen Wasserschutz, Energiegewinnung oder Rohstoffwiederverwertung, besser planen und zielgerichteter durchführen.

Feldkirch als emissionssensible Stadt

Eine dauerhaft hohe Lärmbelastung kann zu körperlichen und seelischen Beschwerden führen. Die Stadt Feldkirch setzt sich daher für den Ausbau von lärmschützenden Maßnahmen ein und fördert neue und innovative Ideen zur Lärminderung sowie zum Umgang mit Lärm wie beispielsweise die Durchführung von Silent Events oder die Etablierung von „Ruhezonen“ innerhalb des Stadtgebiets. Hierfür werden in einem ersten Schritt zunächst konzeptionelle Grundlagen zur Bewusstseinsminderung und Emissionsreduzierung erarbeitet. In diesem Zuge sollen weiterführend auch Grundlagen zur Verhinderung von Lichtverschmutzung konzipiert werden.

Attraktivierung und Ausdehnung von Stadtteilparks und Wanderwegen

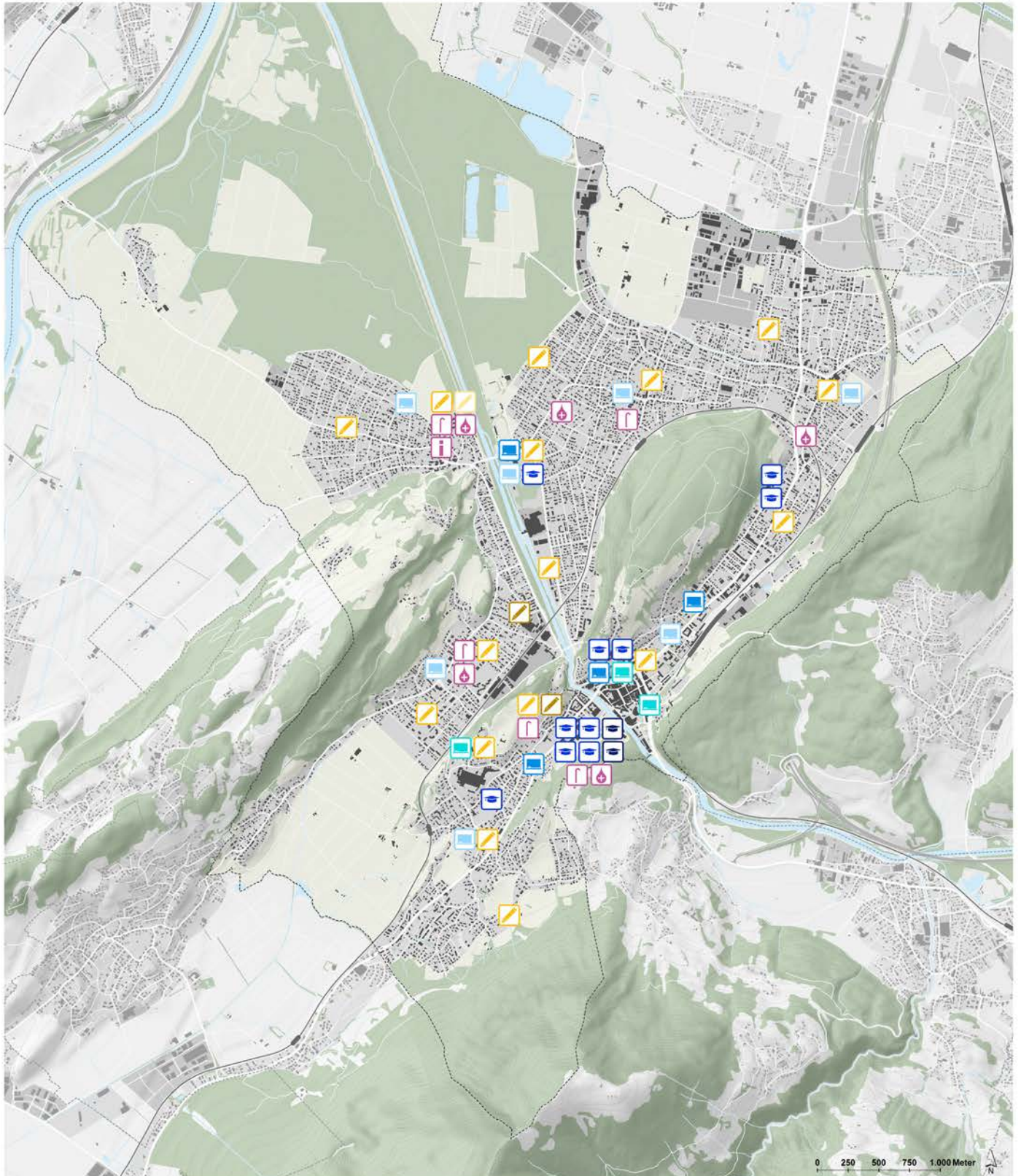
Das Feldkircher Naherholungspotential zeichnet sich einerseits durch die vielen innerstädtischen Grün- und Freiflächen sowie andererseits durch die Natur- und Landschaftsräume außerhalb des Siedlungskörpers aus. Um den Einwohnerinnen und Einwohnern ein möglichst vielfältiges und differenziertes Naherholungsangebot zur Verfügung zu stellen, sollen die Feldkircher Stadtteilparks gemäß den Festsetzungen im REK weiter attraktiviert bzw. realisiert werden. Darüber hinaus soll das vorhandene Wanderwegenetz für die Bevölkerung weiterhin erlebbar gemacht und aufgewertet werden.

Ausbau bzw. Wiederherstellung des Naherholungsangebots an der Ill

Die Ill wird innerhalb des Stadtgebiets zum Großteil innerhalb eines Damms geführt, weshalb die Wasser- und Uferflächen des Flusses nur über einen vergleichsweise geringen Naherholungswert verfügen. Eine Verbesserung der Zugänglichkeit sowie die Aufwertung der Uferbereichsflächen des Flusses könnten die ökologische Qualität und das Naherholungsangebot spürbar verbessern. In diesem Zusammenhang soll auch die Renaturierung von Flussabschnitten auf ihre Machbarkeit geprüft werden. Bei allen angestrebten Maßnahmen zur Optimierung des Naherholungsangebots an der Ill werden hochwasserschutzrechtliche Belange in der Planung vorrangig behandelt und bestehende Konzeptionen (Sport- und Freizeitkonzept Oberau) in die Planungen mit einbezogen.



- | | | | |
|---|---|---|---|
|  Kindergarten/
Privatkindergarten |  Volksschule |  Weiterführende Schule |  stationäres Pflegeheim/
betreutes Wohnen/Tagespflege |
|  Ganztageskindergarten |  Mittelschule |  Hochschule |  Krankenpflegeverein |
| |  Sonstige Schule | |  Servicestelle Pflege und
Betreuung |



SOZIALES UND INFRASTRUKTUR BILDUNG UND BETREUUNG GESUNDHEIT

5.4

AUSGANGSLAGE

5.4.1

Soziales und Infrastruktur

Zu einem wesentlichen Qualitätsmerkmal von Städten und Gemeinden gehört die Ausstattung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen. Sie sind ein bedeutender Teil der Daseinsvorsorge, welche die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellt. Neben klassischen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Pflegeheimen etablieren sich zunehmend spezielle Treffpunkte oder Gemeinschaftseinrichtungen für die Bevölkerung und insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Auf diese Weise können die Bedingungen für das Gemeinwesen sowie die Wohn- und Lebensqualität erhalten und perspektivisch verbessert werden.

Bildung und Betreuung

Ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot ist eine wesentliche kommunale Grundfunktion. Als „weicher“ Standortfaktor nimmt es auch in der Wirtschaft eine essentielle Rolle ein, beispielsweise bei der Akquirierung von Fachpersonal. Die Stadt Feldkirch ist ein wichtiger Bildungs- und Hochschulstandort im Land Vorarlberg und kann ein differenziertes Angebot von der Kleinkindbetreuung über die Aus- und Weiterbildung bis hin zur Betreuung von Senioren aufweisen.

Im Bereich der Kinderbetreuung verfügt die Stadt gegenwärtig über ein Angebot von 21 Kindergärten, von denen sich 19 in kommunaler Trägerschaft befinden. Drei Kindergärten sind hierbei als Ganztageskindergärten ausgebaut, welche nahezu ganzjährig eine Betreuung von 7 bis 18 Uhr anbieten. Mit wenigen Ausnahmen verfügt jeder Stadtteil und

Wohnplatz über mindestens eine Einrichtung, so dass die fußläufige Erreichbarkeit für beinahe das gesamte Stadtgebiet gegeben ist. In den vergangenen Jahren wurde das Angebot hierbei bedarfsgerecht erweitert sowie auch neue Einrichtungen geschaffen.

Die Stadt verfügt über insgesamt acht Volksschulen, welche sich auf die Stadtteile aufteilen. Gisingen verfügt über 2 Schulen, die Kinder der Innenstadt gehen vornehmlich zur zentrumsnahen Volksschule in Levis. Hinzu kommen vier Mittelschulen, welche sich in Gisingen, Levis sowie im Nahbereich der Innenstadt befinden. Ebenfalls verfügt die Stadt über ein Pädagogisches Förderzentrum sowie eine Polytechnische Schule.

Auch im Bereich der weiterführenden Schulen zeigt die Stadt eine umfangreiche Vielfalt. Neben zwei Gymnasien haben sich das Institut St. Josef als Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, die Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, die Landesberufsschule Feldkirch, die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch, das Religionspädagogische Institut der Diözese sowie die Sicherheitsakademie Vorarlberg in Feldkirch angesiedelt und ermöglichen zum Teil auch berufsbegleitende Ausbildungsformen.

Die städtische Musikschule mit ihren über 1.300 Schülerinnen und Schülern ist die größte Schule im Stadtgebiet und bietet ein vielfältiges musikalisches Aus- und Weiterbildungsangebot an. Mit Gründung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg im Jahr 2007 wurde der Hochschulstandort Feldkirch, wel-

cher bis dahin durch das Vorarlberger Landeskon-servatorium geprägt wurde, maßgeblich erweitert bzw. ergänzt.

„So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig.“ Das ist der Leitsatz des Senioren-, Be-treuungs- und Pflegekonzepts, auf dem die Ange-botsplanung für den Bereich Betreuung und Pflege basiert. Mit der Servicestelle Pflege und Betreuung verfügt Feldkirch über eine Erstanlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger. Dort ist auch das case management angesiedelt. Fünf Krankenpflegever-eine und der Mobile Hilfsdienst runden das ambu-lante Angebot für eine Betreuung von älteren Men-schen in deren Zuhause ab. Die Tagesbetreuung, die vom Mobilen Hilfsdienst betrieben wird, bietet eine zusätzliche Entlastung von betreuenden und pflegenden Angehörigen. 241 stationäre Pflege-betten stehen in fünf Pflegeheimen zur Verfügung (Antoniushaus, Haus Nofels, Haus Tosters, Haus Gisingen und Haus Schillerstraße). Ans Haus Tos-ters angegliedert sind 25 gemeinnützige betreute Wohnungen. Sozialplanung und care management

sorgen für die Koordination und den bedarfsgerech-ten Ausbau der Angebote. Das Seniorenreferat ist für die Einbindung von Seniorinnen und Senioren ins Gemeinwesen und für das eigene Bildungs- und Veranstaltungsprogramm zuständig.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Der Themenbereich Soziales bzw. Bildung und Be-treuung wurde im Rahmen der Bürgerbefragung auf zwei verschiedenen Ebenen genauer betrachtet. Zunächst wurde das Augenmerk auf die Lebensbe-dingungen von bestimmten Altersgruppen in der Stadt gelegt, bevor weiterführend das Angebot der unterschiedlichen Pflege- und Betreuungseinrich-tungen abgefragt wurde.

Die Lebensbedingungen für Familien und Kinder in Feldkirch werden mit großer Mehrheit positiv be-wertet. Nur ein geringer Prozentsatz der Bevölke-



rung von ca. fünf Prozent sieht in diesem Bereich noch deutlichen Verbesserungsbedarf. Ganz ähnlich sieht es bei den Lebensbedingungen für Seniorinnen und Senioren aus – auch hier liegt die Zufriedenheit bei über 90 Prozent. Die Lebensbedingungen für Jugendliche werden mit 84 Prozent Zufriedenheit auch vergleichsweise gut beurteilt. Optimierungsbedarf besteht nach Ansicht der Befragten im Bereich Ganztagesbetreuung (an Kindergärten und Schulen). Weiterführende Schulen sowie Pflege- und Beratungseinrichtungen für die ältere Bevölkerung werden überwiegend als „sehr gut“ oder „eher gut“ angesehen.

Gesundheit

Mit über 600 Betten und anhängender Gesundheits- und Krankenpflegeschule ist das Landeskrankenhaus nicht nur Basis für die medizinische Versorgung von Feldkirch und das gesamte Land Vorarlberg, sondern es stellt gleichzeitig auch den größten Arbeitgeber der Stadt dar. Neben diversen Fachärzten sind aktuell 12 Allgemeinmedizi-

ner/innen in der Stadt ansässig. Alle Stadtteile mit Ausnahme der beiden Wohnplätze Bangs und Hub verfügen über mindestens eine Allgemeinmedizinpraxis, wobei weite Teile von Altenstadt, Nofels und Tisis von einer einzigen Praxis in fußläufiger Erreichbarkeit abhängig sind. Insgesamt verteilen sich fünf Apotheken auf die Innenstadt, Gisingen, Levis und Tisis. Weitere Standorte sind unter anderem in Nofels und/oder Tosters in Diskussion.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Die medizinische Versorgung (Haus- und Fachärzte) wird von den Bürgern als mehrheitlich gut angesehen. Bestehende bzw. drohende Angebotslücken sorgen jedoch für einen Anteil von knapp 30 Prozent, der in diesem Bereich Verbesserungsbedarf sieht. Gerade in Hinblick auf eine durch den demografischen Wandel auch in Österreich immer älter werdende Bevölkerung spielt das Thema hausärztliche Versorgung und deren Sicherstellung für die zukünftige Stadtentwicklung eine zentrale Rolle.



Quelle: Stadt Feldkirch, Eigene Darstellung



VOLKSSCHULE



FELDKIRCH | Garant für Lebensqualität

Konzeptionelle Betrachtung „Feldkirch für Familien“

Verschiedene Handlungsfelder in der Stadtentwicklung wie beispielsweise das Bildungs- und Betreuungsangebot oder das Sport- und Freizeitangebot inkl. Spielplätze lassen sich verhältnismäßig klar der Hauptnutzerguppe der Familien zuordnen bzw. auf deren Bedürfnisse ausrichten. Die Stadt Feldkirch strebt weiterführend die Erarbeitung einer Konzeption an, in welcher alle kommunalen Grundfunktionen (Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Kultur/Soziales) speziell in Hinblick auf Familien betrachtet werden. Innerhalb der Konzeption sollen die Bedarfe von Familien in den unterschiedlichen Bereichen erhoben und Zielstellungen zur Förderung der „familienfreundlichen“ Stadt Feldkirch definiert werden.

Gewinnung „junger Senioren“ für ehrenamtliche Tätigkeiten

Die Gruppe der „jungen Senioren“ zwischen 65 und 74 Jahren ist eine jener Altersgruppen, welche aufgrund des demografischen Wandels zukünftig auch in Feldkirch deutlich ansteigen wird. Aus dem Berufsleben mehrheitlich ausgeschieden, sind ein Großteil der Personen in diesem Alter immer noch sehr aktiv und motiviert, ihren Beitrag für ein gesundes gesellschaftliches Zusammenleben zu leisten. Aus diesem Grund strebt die Stadt Feldkirch eine verstärkte Gewinnung des Sozialkapitals von „jungen Senioren“ für ehrenamtliche Tätigkeiten an. In Kooperation mit bestehenden Vereinen und Organisationen, wie beispielsweise dem Seniorenbeirat, könnte somit

Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau des bestehenden Bildungs- und Betreuungsangebots für Kinder (quantitativ und qualitativ)

Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in den Stadtteilen

Ausbau der fachärztlichen Versorgung

Stärkung von Landeskrankenhaus und Pflegeeinrichtungen

ein wichtiger Beitrag für das Feldkircher Gemeinschaftsgefüge geleistet und mögliche Engpässe auf dem Arbeitsmarkt aufgefangen werden.

Die in den vergangenen Jahren stetig angepasste und dadurch gut ausgebaute Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur der Stadt Feldkirch soll erhalten bleiben und an konkreten Bedarfen orientiert weiterentwickelt werden. Die Bedarfe werden hierbei in regelmäßigen Abständen durch Vorausschätzungen und Befragungen erhoben.

Die hausärztliche Versorgung in den Stadtteilen soll nachhaltig gesichert werden. Hierzu ist es von zentraler Bedeutung, dass mögliche Lücken in der Angebotsstruktur möglichst frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. In Hinblick auf die derzeitige Verteilung der Allgemeinmediziner im Stadtgebiet ist besonders auf die Entwicklungen in den Stadtteilen Altstadt, Nofels und Tisis zu achten.

Feldkirch hat als Bezirkshauptstadt im Land Vorarlberg bestimmte zentralörtliche Aufgaben für die eigenen Einwohner sowie für die umliegenden Städte und Gemeinden zu erfüllen. Eine dieser Aufgaben stellt die Zurverfügungstellung eines umfassenden fachärztlichen Angebots dar. Ziel ist die Etablierung einer vielschichtigen fachärztlichen Versorgung, welche möglichst alle medizinischen Bereiche abdeckt.

Das Landeskrankenhaus als größte medizinische Einrichtung des Landes Vorarlberg hat für das gesamte Bundesland eine hohe Bedeutung. Aus diesem Grund muss die Qualität der Einrichtung gesichert und der Standort des Krankenhauses weiter gestärkt werden. Auch weitere stationäre wie auch mobile Pflegeeinrichtungen sollen von der Stadt unterstützt und gefördert werden, um die medizinische Versorgung, auch in Hinblick auf den demografischen Wandel, langfristig zu gewährleisten.

Ergänzung des Kinderbetreuungsangebots durch Ausbau bestehender Einrichtungen

Die bedarfsabhängige Ergänzung des Feldkircher Kinderbetreuungsangebots soll vornehmlich durch den Ausbau von bestehenden Einrichtungen und erst nachrangig durch den Bau von neuen Kindergärten geschehen. Bereits realisiert ist das Kinderhaus Carina im Stadtteil Tisis, welches zukünftig zu einem „Kompetenzzentrum für Familien“ ausgebaut werden soll. Die künftigen Bedarfe werden in zwei wesentlichen Bereichen deutlich zunehmen. Zum einen werden immer mehr unter 3-jährige Kinder einen Betreuungsplatz in Anspruch nehmen, zum anderen nimmt der zeitliche Umfang der Betreuung zu. Die Qualität des Kinderbetreuungsangebots in der Stadt Feldkirch ist weiterhin zu halten.

Sicherung des pädagogischen Personals

Die Stadt Feldkirch bemüht sich verstärkt darum, pädagogisches Fachpersonal für die Stadt anzuwerben und am Standort langfristig zu halten. Die Verbesserung der Qualifikation der Mitarbeiter, zum Beispiel mit Hilfe von regelmäßigen Fortbildungen, sind hierbei für die Umsetzung ebenso entscheidend wie die Sicherstellung von attraktiven Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Fortführung Senioren-, Betreuungs- und Pflegekonzept

Mit dem 2013 bis 2014 evaluierten und weiterentwickelten Senioren-, Betreuungs- und Pflegekonzept „Gerne älter werden in Feldkirch“ hat die Stadt strategische Zielsetzungen und konkrete Maßnahmen für den Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels erarbeitet. Im Konzept werden elementare Fragestellungen wie das Wohnen im Alter, die Betreuung und Pflege von Seniorinnen und Senioren sowie die Inklusion von älteren Menschen in der Gesellschaft behandelt. Die Ziele und Maßnahmen des Altenhilfekonzpts, von denen bereits viele realisiert worden sind, sollen auch zukünftig weiter fortgeführt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft werden.



Orte der Begegnung für Jung und Alt

Sportstättenkonzept („Sport bewegt die Stadt“)

Mobile Jugendarbeit im Rahmen der offenen Jugendarbeit

Die Stadt Feldkirch schafft neue bzw. zusätzliche Orte der Begegnung für verschiedene Altersgruppen, an denen kein „Konsumzwang“ (wie zum Beispiel in Restaurants oder Cafés) besteht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die neu geschaffenen Treffpunkte attraktiv gestaltet und dezentral über das Stadtgebiet verteilt werden, um potentiellen Konflikten durch verschiedene Nutzergruppen vorzubeugen. Idealerweise werden die Orte allerdings so gestaltet, sodass unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen neben- und miteinander interagieren können.

Mit der Erarbeitung eines Sportstättenkonzepts werden die Rahmenbedingungen zur Ausübung verschiedener Sportarten im Feldkircher Stadtgebiet optimiert und auf ein neues Level gebracht. Dazu sollen im Konzept zum einen die bestehenden Einrichtungen auf ihre Qualität analysiert und bewertet sowie Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der einzelnen Sportstätten definiert werden. Zum anderen sollen im Rahmen des Konzepts die Vereine nach ihren Bedürfnissen gefragt werden, damit die Ausstattung und Ausgestaltung der Einrichtungen auf diese abgestimmt sowie die vorhandenen Raumkapazitäten möglichst optimal genutzt werden können.

Die Stadt Feldkirch verfolgt bei der Entwicklung des Sportstättenkonzepts einen ganzheitlichen und integrierten Ansatz. Aus diesem Grund sollen innerhalb der Konzeption ebenfalls gesundheitliche Aspekte sowie die Bedeutung des Sports auf die Stadtgesellschaft betrachtet werden. Unter dem Begriff „Sport bewegt die Stadt“ steht das Ziel, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner Zugang zu den Sportangeboten der Stadt finden.

Das Jugendhaus der Stadt Feldkirch ist ein Ankerpunkt in der offenen Jugendarbeit der Stadt Feldkirch. In Zukunft soll das Angebot für Jugendliche um eine umfangreiche und vielschichtige mobile bzw. aufsuchende Jugendarbeit weiter ergänzt

Gesellschaftlicher Auftrag Integration

werden. Hierzu wird ein pädagogisches Konzept entwickelt, welches speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingeht und mögliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Organisationen untersucht.

Förderung der Inklusion

Die Stadt Feldkirch überarbeitet das gültige Integrationsleitbild. Darin sollen auch aktuell bedeutende Themen behandelt und mit Zielsetzungen, Handlungsempfehlungen und entsprechender Wirkungsmessung hinterlegt werden.

Ausbildung eines Feldkircher „Campus“

Inklusion im Sinne Feldkirchs bedeutet, dass alle Bevölkerungsgruppen selbstverständlich am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilhaben sollen. Dadurch wird die Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner gewährleistet und keine Gruppe(n) ausgegrenzt. Die Stadt Feldkirch fördert Maßnahmen zur Inklusion, beispielsweise durch die Einrichtung eines „Netzwerks gegen Armut“, und steht als Ansprechpartner für die Planung und Umsetzung zur Verfügung.

Im Reichenfeld und dem benachbarten Schulbrüderareal soll ein räumlich-funktionaler „Campus“ entstehen, der für möglichst viele Feldkircher Alters- und Nutzergruppen als Ort der Bildung und des Zusammenkommens dient. Dieser integrative und ganzheitliche Ansatz hebt sich vom ursprünglichen Campusbegriff als Gebäude- und Freiflächenkomplex von Hochschulen oder Universitäten ab und verfolgt das Ziel, Bildungs-, Betreuungs- sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen möglichst vieler Bevölkerungsgruppen an einem Ort zu bündeln. Dadurch werden Synergieeffekte zwischen den einzelnen Angeboten geschaffen und die Integration gestärkt.

Kooperationen im Schulneubau Polytechnische Schule

Die Polytechnische Schule Feldkirch soll mittelfristig aufgrund von Vorteilen bei der Schulverwaltung sowie der Nutzung von Räumlichkeiten neu errichtet und ggf. mit anderen Standorten zusammengelegt werden. Die Planungen zur Findung eines neuen Standorts und möglichen Kooperationen mit anderen Polytechnischen Schulen (Rankweil/ Regio Vorderland) sind angelaufen und sollen unter Einbezug aller Betroffenen zu einem Ergebnis geführt werden.

Fortführung und Anwendung Schulraumkonzept

Das Feldkircher Schulraumkonzept aus dem Jahr 2016 zeigt den Zustand sowie die aktuellen und prognostizierten Raumbedarfe der Feldkircher Schulen auf, wonach Handlungsempfehlungen und ein Zeitplan zur Sanierung der Schulen abgeleitet werden können. Bei Konkretisierung und Umsetzung dieser Empfehlungen soll vor allem auf die baulichen bzw. pädagogischen Erfordernisse geachtet werden. Dementsprechend werden auch die Prioritäten zu setzen sein. In Folge des Schulraumkonzepts wird gegenwärtig die Volksschule in Altstadt modernisiert und erweitert; die Fertigstellung ist für das Jahr 2022 geplant. Die Angliederung des Pädagogischen Förderzentrums an die Volksschule Altstadt soll, nach der bereits erfolgten Erarbeitung des Pädagogischen Konzepts, weiter fortgeführt werden. Aufgrund des Bekenntnisses der Stadt Feldkirch zu einem aktiven und lebendigen Ehrenamt sind Schulen auch als Orte zu sehen, in denen dieses - unter definierten Voraussetzungen - stattfinden kann.

Verantwortung der Unternehmen für Bildung und Betreuung

Die soziale Integration der Feldkircher Jugend hängt zu einem nicht unwesentlichen Teil von der ökonomischen Perspektive (Ausbildungs- und Studienangebot) ab. Gleichzeitig trifft der Facharbeitermangel die ortsansässigen Unternehmen. Deshalb sind sowohl die Stadt als auch die Betriebe vor Ort gefordert, die bestehenden Angebote frühzeitig zu vermitteln und Kooperationen anzuregen bzw. weiter auszubauen.

Förderung von Gesundheits- und Versorgungszentren

Die Stadt Feldkirch prüft den Bedarf sowie mögliche Standorte für die Errichtung von Primärversorgungszentren, in denen unterschiedliche Gesundheits- sowie Pflege- und Betreuungsangebote zusammenlaufen. Mit Hilfe der Zentren können medizinische und pflegerische Kompetenzen gebündelt und somit deutliche Verbesserungen in der gesundheitlichen Versorgung für die Bevölkerung erreicht werden. Bereits angelaufen sind die Überlegungen für ein Gesundheits- und Versorgungszentrum im Feldkircher Norden („Sozialzentrum Feldkirch Nord“), welche unter dieser Prämisse weitergeführt werden sollen.





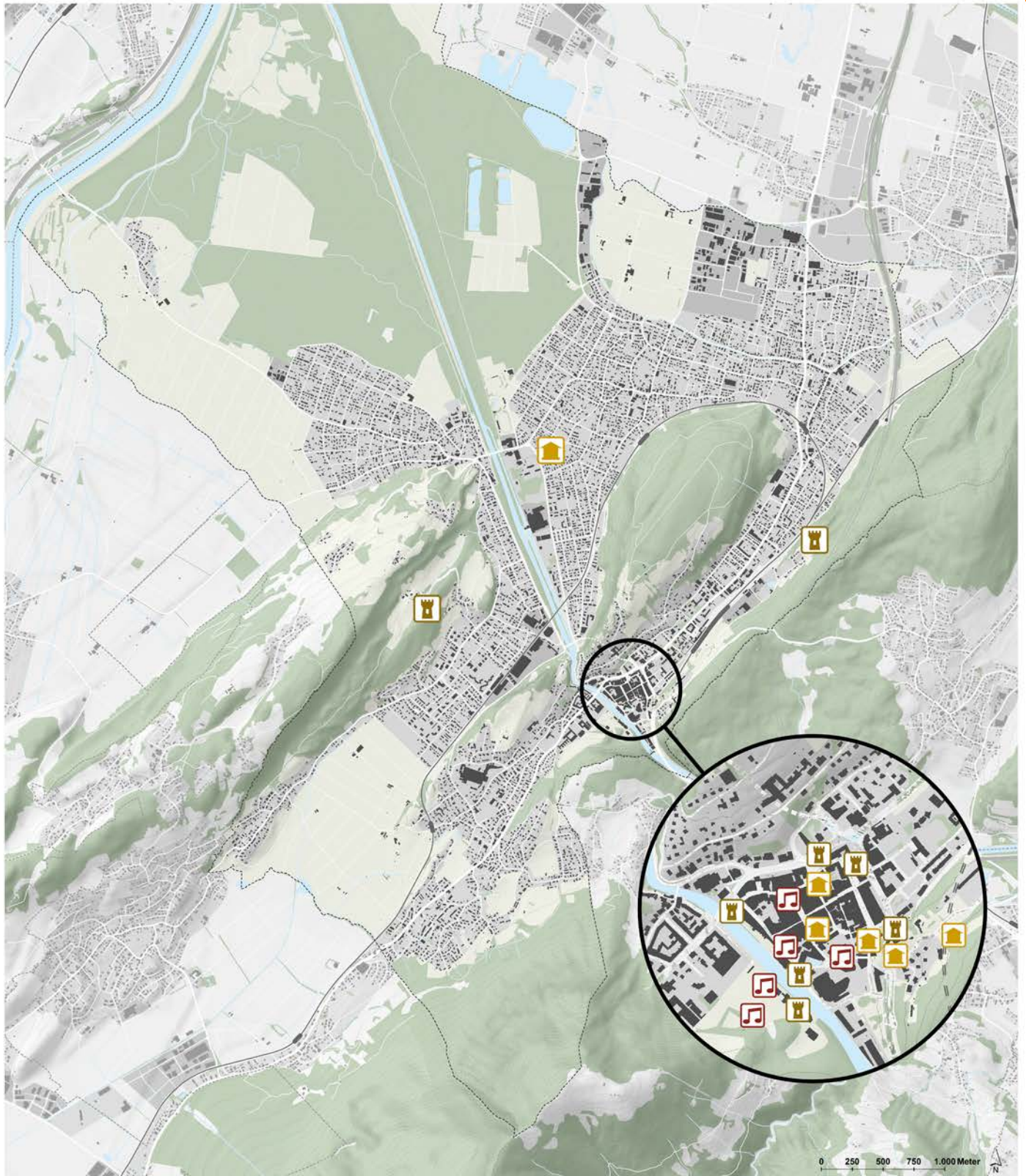
Historisches Bauwerk/Gebäude



Museum, Ausstellungsort



Veranstaltungsort (Konzerthalle, Theater, Kino)



KULTUR IDENTITÄT

5.5

AUSGANGSLAGE

5.5.1

Die Stadt Feldkirch gehört zu den großen kulturellen Zentren Vorarlbergs und kann auf eine lange und bedeutsame Geschichte zurückblicken. Dies spiegelt sich anschaulich bereits im kulturhistorischen Stadtbild wieder. Die Stadt Feldkirch bildet in vielerlei Hinsicht den Rahmen für geistige und künstlerische Gestaltungsfreiheit, als Ausdruck kultureller Vielfalt in der Kernstadt und in den Stadtteilen.

In der historischen Altstadt und in ihrem direkten Umfeld finden sich wichtige kulturelle Veranstaltungsorte der Stadt wieder. Zentrales Gebäude ist das im Jahr 2015 neu eröffnete Montforthaus, in welchem u.a. Konzerte, Messen und Kongresse stattfinden. Die multifunktional nutzbaren Räume stehen auch den Vereinen der Stadt Feldkirch zur Verfügung. Auch das Theater am Saumarkt, das Alte Hallenbad, das Kino Rio, die Johanniterkirche, das Landeskonservatorium oder das Pförtnerhaus ziehen mit ihren Veranstaltungen ein breites Publikum an und sorgen mit ihrem differenzierten Angebot für eine hohe kulturelle Vielfalt in der Stadt. Ergänzt wird dieses Spektrum durch Museen und weitere zentrale Ausstellungsorte, wie beispielsweise dem Palais Liechtenstein.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich darüber hinaus identitätsstiftende kulturelle Formate in der Stadt etabliert. An dieser Stelle sind beispielhaft das Poolbar Festival, die Monforter Zwischentöne, die POTENTIALe, die Vinobile Feldkirch und verschiedene Musikformate zu nennen. Im Jahr 2018 wurde das 800-jährige Stadtjubiläum mit einer eigenen Veranstaltungsreihe gefeiert.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Das kulturelle Angebot ist in Hinblick auf die zukünftige Stadtentwicklung Feldkirchs einer der Themenbereiche, welche für die Bürgerschaft eine überaus hohe Bedeutung hat. Mit einer Zufriedenheit von über 85 Prozent wird das gegenwärtige Angebot in der Stadt sehr geschätzt.



FELDKIRCH | Innovative Kulturstadt und regionaler Partner

Überregionale Kulturstrategie mit europäischer Dimension

Die Stadt Feldkirch versteht sich als verlässlicher Partner für die Fortführung, Weiterentwicklung und sukzessive Anwendung einer überregionalen Kulturstrategie, welche die kulturellen Angebote im Land Vorarlberg bündelt und erweitert, enger miteinander vernetzt, vermarktet sowie Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Anbietern schafft. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Kulturstandorten in Vorarlberg sowie die Einbindung vorhandener Konzeptionen (Kulturstrategie des Landes Vorarlberg) sind hierbei unerlässlich für eine erfolgreiche Positionierung Feldkirchs im europäischen Wettbewerb.

Vernetzung von Bildung und Kultur

Das vielschichtige kulturelle Angebot der Stadt Feldkirch sollte möglichst frühzeitig den Einwohnerinnen und Einwohnern nähergebracht werden. Ziel ist ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen und den Kulturschaffenden vor Ort. Dadurch wird das Bewusstsein der jüngeren Bevölkerung für die kulturelle Identität der Stadt geschärft, die Kreativität der Jugendlichen angeregt sowie Kultur als wichtige Grundlage für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Schulalltag integriert.

Verhandlung und Verankerung der kulturellen Identität Feldkirchs

Die Verankerung der kulturellen Identität Feldkirchs in der Bevölkerung ist eine wichtige Zielsetzung für die zukünftige Stadtentwicklung. Dabei sind der Einfluss und die Bedeutung der Kultur in Feldkirch an vielen Orten im Stadtgebiet spürbar. Die Verhandlung kultureller Identität ist ein fortlaufender Prozess. Im Zuge der Aktivitäten der 800 Jahr Feier wurde bereits ein Fokus auf Feldkirch als „Stadt des Humanismus“ gelegt. Die Verbindung der Einwohner zu ihrer Stadt, ihrem Stadtteil, Quartier oder direkten Wohnumfeld kann hierdurch im besten Fall nachhaltig verbessert werden.

Beteiligungskultur zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

Bei öffentlichkeitswirksamen und stadtentwicklungsrelevanten Themenstellungen führt die Stadt Feldkirch regelmäßig Bürgerbeteiligungen in geeigneter Art und Weise durch, um Ideen und Anregungen der Bürger aufzunehmen und in die Planungen einfließen lassen zu können. Mit Hilfe der Etablierung einer Beteiligungskultur wird das ehrenamtliche Engagement in Feldkirch gefördert und die Verbundenheit mit der Stadt gestärkt.



Kulturhauptstadt Europas

Die Stadt Feldkirch bewirbt sich gemeinsam mit Dornbirn, Hohenems und der Region Bregenzerwald für den Titel der Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2024 und erstellt unter Einbezug der örtlichen Kulturschaffenden und in Zusammenarbeit mit den Partnerkommunen ein aussagekräftiges und weltoffenes Programm. Durch die Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas würde die kulturelle Bedeutung Feldkirchs weiter gestärkt und öffentlichkeitswirksam ausgebaut. Zwei zentrale Fragestellungen gilt es dabei gemeinsam zu definieren. Welchen Einfluss hat Europa auf Feldkirch und welche Bedeutung hat Feldkirch für Europa?

Förderung von Veranstaltungen

Die Stadt Feldkirch unterstützt auch weiterhin örtliche Vereine und Organisationen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Darüber hinaus sollen neue und gezieltere Förderprinzipien bzw. -modelle, welche die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen einschließen können, entwickelt werden.

Palais Liechtenstein.bleib offen

Das Palais Liechtenstein als Gebäude mit hoher kulturhistorischer Bedeutung wird zu einem zeitgenössischen Kultur- und Begegnungszentrum für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen weiterentwickelt, in welchem generationenübergreifende Angebote, auch zur Förderung des interkulturellen Dialogs, geschaffen werden sollen. Innerhalb des neuen Kulturzentrums sollen die Schwerpunkte der kulturhistorischen Identität Feldkirchs (Humanismus, Grenz- und Migrationsstadt) in zeitgenössischer Form aufgearbeitet und der einheimischen Bevölkerung wie auch Besuchern nähergebracht werden. Für ein stimmiges Gesamtkonzept ist das Palais Liechtenstein in ein attraktives Umfeld mit öffentlichen Nutzungen (Bibliothek), Gastronomie und ansprechend gestalteten Außen- bzw. Freiflächen einzubinden.

Weiterführung von Schulprojekten

Aktuell bestehende Kooperationen zwischen Feldkircher Kultur- und Bildungseinrichtungen sollen auch künftig beibehalten und unterstützt werden. Durch die gemeinschaftliche Arbeit von Kunst- und Kulturschaffenden mit Schülerinnen und Schülern wird den Jugendlichen kreatives Denken und Arbeiten vermittelt. Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen ist die Kooperation zwischen der Musikschule und den einzelnen Volksschulen, welche auch zukünftig weitergeführt und gefördert werden soll.

Schnittstellen zu Sozialkapital fördern

Gerade im Bereich des städtischen Kulturwesens ergeben sich immer wieder Berührungspunkte mit ehrenamtlichen Personen(-gruppen), welche durch ihre Arbeit bzw. ihr Engagement das Kulturangebot in der Stadt ganz wesentlich mitgestalten können. Aus diesem Grund werden bestehende Kooperationen zum Sozialkapital weiter gefördert und neue Synergien zwischen Stadtverwaltung, Kultureinrichtungen sowie ehrenamtlich Kulturschaffenden gesucht bzw. herausgefiltert.



Kultur für Integrationsprojekte nutzen

Der Begriff der „Kultur“ steht in Feldkirch nicht ausschließlich für Hochkultur und Kreativwirtschaft, sondern vielmehr für die Förderung des sozialen Zusammenhalts sowie für die Möglichkeit der Teilhabe aller Bevölkerungsschichten am gesellschaftlichen Leben der Stadt. Die Stadt Feldkirch ist sich des Stellenwerts der kulturellen Einrichtungen für eine gelingende Integration bewusst und fördert bzw. unterstützt die Kulturschaffenden vor Ort bei der Organisation und Durchführung von Projekten, welche neue und im Speziellen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger am kulturellen Leben der Stadt teilhaben lassen.

montforter zwischentöne

schweigen

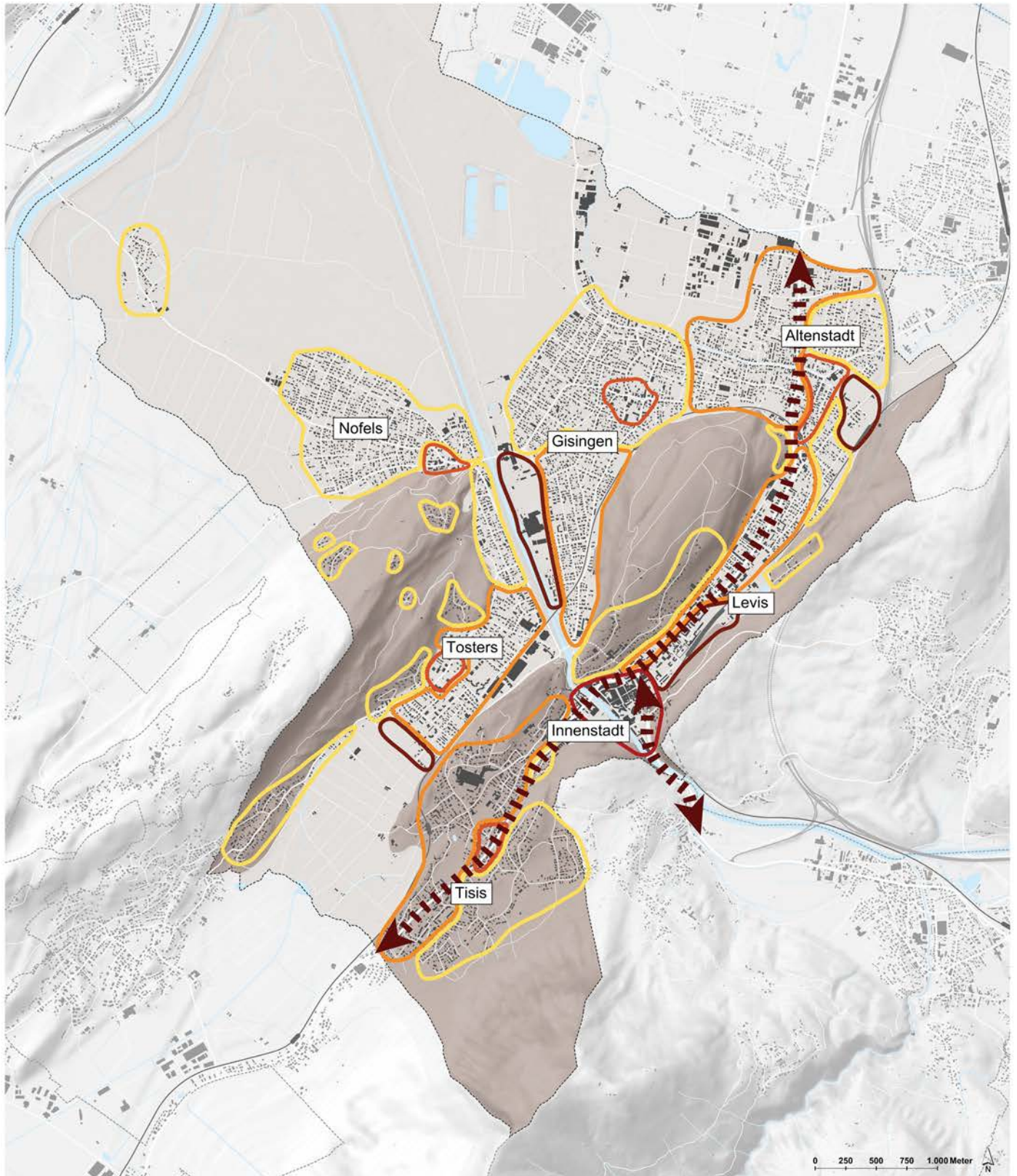
Über Stille,

Leere und

Zwischen raum

8. - 18.11.2018

- Einfamilienhausgeprägte Gebiete
- Gebiete mit dichter Struktur
- Stadtteilzentren
- Historische Altstadt
- Entwicklungsgebiete
- Stadtdurchfahrt bzw. -einfahrten



STÄDTEBAULICHE GESTALT

5.6

AUSGANGSLAGE

5.6.1

Aufgrund der landschaftlichen Lage und der über 800 Jahre alten Geschichte verfügt die Stadt Feldkirch über ein eigenes, unverwechselbares Erscheinungsbild. Die einzelnen Stadtteile Feldkirchs haben sich dabei aufgrund ihrer jeweiligen Siedlungsgeschichte sowie den topografischen und verkehrlichen Rahmenbedingungen ganz unterschiedlich entwickelt. Der individuelle Charakter eines jeden Stadtteils ist allerdings bis heute erhalten geblieben und lässt sich am jeweiligen Siedlungs- und Landschaftsbild ablesen. Da der Großteil der Feldkircher Einwohner nicht in der Innenstadt, sondern in einem der sechs weiteren Stadtteile (Altstadt, Gisingen, Levis, Nofels, Tisis, Tosters) lebt, tragen die Strukturen aller Stadtteile in Verbindung mit dem Nutzungsangebot und der Ausgestaltung der jeweiligen Stadtteilzentren wesentlich zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort bei.

Jeder Stadtteil besitzt aufgrund seiner unterschiedlichen städtebaulichen Ausgangslage eine individuelle Ausstattung und nimmt innerhalb des Stadtgefüges eine oder mehrere spezifische Funktionen wahr:

- Die Innenstadt Feldkirchs mitsamt der unter Denkmalschutz stehenden Altstadt sowie der Schattenburg verfügt als touristischer Anziehungspunkt über ein breit gefächertes Angebot in den Bereichen Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistung. Darüber hinaus stellt die Innenstadt durch die hohe Anzahl an Spielstätten und Veranstaltungen das kulturelle Zentrum für die ortsansässige und umliegende Bevölkerung dar.
- Levis als „verlängerter Arm“ der Innenstadt ist durch die Situierung des Bahnhofs ein verkehrlicher Knotenpunkt für die Gesamtstadt und wird auch aufgrund der Landesstraße 190 stark durch den Verkehr beeinflusst. Entlang der Landesstraße werden darüber hinaus eine Vielzahl der Gebäude für gewerbliche Zwecke genutzt, von denen jedoch einige untergenutzt sind oder sogar leer stehen.
- Der Stadtteil Gisingen hat in der Vergangenheit viele Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewonnen und sich in seiner Bevölkerungszahl (gut 9.000 Einwohner) zu einer Kleinstadt entwickelt. Die städtebaulichen Strukturen des Stadtteils sind hierbei jedoch zum Großteil dörflich geblieben, was sich besonders gut im historischen Stadtteilzentrum erkennen lässt. Mit dem Schul- und Sportzentrum Oberau an der Ill verfügt der Stadtteil über eine auch für die Gesamtstadt wichtige soziale Begegnungsstätte.
- Zwischen Schellen- und Blasenberg gelegen, hat sich auch der Stadtteil Tosters in den letzten Jahrzehnten sehr stark weiterentwickelt. Die Nähe zum Naherholungsgebiet des „Tostner Rieds“ bei gleichzeitiger Nähe zur Innenstadt macht den Stadtteil zu einem beliebten Wohnort. Vor allem im südlichen Bereich ist eine urbane Bebauungsstruktur entstanden, welche in ihrer Dichte und Höhe sich von der Struktur der meisten anderen Stadtteile abhebt.
- Nofels ist in seiner städtebaulichen Struktur und Gestaltung ein (immer noch) sehr ursprünglich und dörflich geprägter Stadtteil. Gerade in der Ortsmitte ist durch das Einzelhandel- und Dienstleistungs-



städ
Blum
Florist

1-8-17

Perlauf herzen
im Hof
ÖFFNUNGSZEITEN
Mo. 10.00 bis 18.00 Uhr
Di. 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi. 10.00 bis 18.00 Uhr
Do. 10.00 bis 18.00 Uhr
Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 10.00 bis 18.00 Uhr
So. 10.00 bis 18.00 Uhr

zentrum „Novale“ sowie der angrenzenden Bebauung jedoch eine kontrastreiche Struktur mit einem Wechsel von jungen und alten bzw. historischen Gebäuden entstanden. Als Wohnort ist Nofels aufgrund der Nähe zu den Naherholungsflächen von Bangs-Matchels sehr beliebt.

- Altenstadt im Norden des Stadtgebiets ist ein in seiner Bebauungsstruktur durchmischter Stadtteil mit dichten aber auch locker bebauten Bereichen. Die ehemalige Ortsdurchfahrt mit dem Kloster der Dominikanerinnen ist das historische Zentrum des Stadtteils, wohingegen ein Großteil des Einzelhandels entlang der Landesstraße 190 und im nördlichen Bereich an der Grenze zu Rankweil zu finden ist. Die zum Teil großflächigen Einzelhandelseinrichtungen in den Betriebsgebieten nehmen auch für die Versorgungsstruktur der Gesamtstadt eine bedeutsame Rolle ein.

- Der Stadtteil Tisis wird durch seine starke Topografie und die damit verbundenen Wohngrundstücke in Hanglagen geprägt. Nordwestlich der Landesstraße 191, die in ihrem weiteren Verlauf nach Liechtenstein führt, befindet sich das historische Stadtteilzentrum mit den öffentlichen Einrichtungen. Gleichzeitig befindet sich in der Nähe auch das Feldkircher Landeskrankenhaus, welches als größter Arbeitgeber der Stadt sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für das gesamte Land Vorarlberg von großer Bedeutung ist.

tung ihres Stadtteils Nachholbedarf. Überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer Wohnumgebung sind die Personen aus der Innenstadt sowie aus Nofels. Die hohe Bedeutung der Stadtteile für die Identifikation der Bevölkerung zeigt sich anhand der Tatsache, dass nach Altstadt und Schattenburg der jeweilige Stadtteil der Ort ist, den die Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadt Feldkirch besonders verbinden.



Ergebnisse Bürgerbefragung

Das allgemeine Stadterscheinungsbild Feldkirchs wird von der Bevölkerung als sehr positiv wahrgenommen (93 Prozent Zufriedenheit). In der Gestaltung bzw. im Städtebau der einzelnen Stadtteile ist allerdings zu differenzieren, so bewerten beispielsweise rund 45 Prozent der Levner Bevölkerung ihren Stadtteil in diesen Punkten eher negativ. Auch in Altenstadt und Tosters besteht für rund 30 Prozent der Einwohner im Erscheinungsbild und der Gestal-



FELDKIRCH | Stadt und Dorf mit Identität

Vielfältige und attraktive Stadtteilzentren

Die Stadtteile und ihre jeweiligen Zentren stellen bedeutende Lebensmittelpunkte für die Bevölkerung Feldkirchs dar. Die bestehende Vielfalt in den Nutzungen (Wohnen, Einkaufen, Gastronomie, öffentliche Einrichtungen etc.) gilt es hierbei zu schützen und langfristig zu erhalten. Gleichzeitig sollten in jedem Ortskern attraktive Aufenthaltsflächen zur Begegnung und Kommunikation geschaffen und gesichert werden. Denn nur mit lebendigen und abwechslungsreichen Stadtteilen bzw. Stadtteilzentren ist eine auch gesamtstädtisch positive Entwicklung möglich.

Erhalt der (dörflichen) Strukturen in den Stadtteilen

Jeder Stadtteil verfügt, wie in Kapitel 5.6.1 beschrieben, über seine eigene Identität. Ziel ist es, den unverwechselbaren Charakter eines jeden Stadtteils zu bewahren und behutsam weiterzuentwickeln. Dies gilt insbesondere für Nachverdichtungsmaßnahmen. Dem Erhalt von identitätsstiftenden Gebäuden im Stadtgebiet kommt in diesem Zusammenhang eine erhöhte Bedeutung zu.



Erhalt und punktueller Ausbau von Spiel- und Aufenthaltsflächen

Spiel- und Aufenthaltsflächen sind wichtige Orte der Begegnung innerhalb des Stadtgefüges und dienen verschiedenen Alters- und Nutzergruppen zur Naherholung und Freizeitgestaltung. Die in der Innenstadt und in den Stadtteilen vorhandenen Flächen (zum Beispiel die bestehenden Stadtteilparks) sollen auch zukünftig in ihrer Funktion sowie in ihrer Gestaltung erhalten bleiben und, wenn notwendig, auch punktuell erweitert werden.

PROJEKTE UND PLANUNGEN

5.6.4

Bahnhofsbezirk und Verbindung zur Innenstadt als größtes Potential der Stadtentwicklung

Der nordöstlich zur Innenstadt gelegene Bahnhofsbezirk weist partiell strukturelle Missstände auf und ist auch in seiner Gestaltung teilweise nicht mehr zeitgemäß. Gleichzeitig bietet das innenstadtnahe und verkehrsgünstig gelegene Areal ein hohes Potential für unterschiedliche Nutzungen. Die Stadt Feldkirch hat deshalb bereits mit der Aufwertung der Achse Innenstadt-Bahnhof begonnen (Bereich Jahnplatz, Wichnergasse mit den Projekten „Wichnerpark“ und „Am Jahnplatz“) und die Planungen zur Attraktivierung und Neugestaltung des Bahnhofsumfelds eingeleitet (Projekt BahnhofCity Feldkirch). Diese sollen auch zukünftig unter der Zielstellung der Entstehung eines attraktiven und vielfältigen Bahnhofsareals weitergeführt und realisiert bzw. abgeschlossen werden.

Ausbildung städtebaulich gefasster Zentren

Die Stadtteile Tisis und Levis werden stark durch den Straßenraum und den Verkehr auf den beiden Landesstraßen 190 bzw. 191 geprägt. Ein städtebaulich gefasstes Zentrum wie beispielsweise in Gisingen an der Volksschule lässt sich nur bedingt erkennen. Aus diesem Grund bemüht sich die Stadt Feldkirch, für beide Stadtteile Aufenthaltsbereiche auszubilden, welche über das Potential verfügen, sich zu Mittelpunkten im Stadtteileben weiterzuentwickeln.

Erweiterung der Nutzungen und Steigerung der Aufenthaltsqualität in den Stadtteilzentren

Integration des Themas „Wasser“ bzw. „Wasserkraft“ in die Innenstadt

Die Stadtteilzentren bilden in kleinem Maßstab nahezu alle Funktionen des städtischen Lebens ab – Wohnen, Arbeiten, Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit. Der individuelle Nutzungsmix der einzelnen Stadtteilzentren weist jedoch zum Teil Lücken auf, welche in Hinblick auf lebendige und attraktive Ortsmitten abgebaut werden sollten.

Westlich der Altstadt verläuft die Ill, welche nicht nur für die Innenstadtbewohner einen hohen Stellenwert hat. Die Bedeutung der Ill für das städtische Leben soll weiterhin unter den Aspekten der Energiegewinnung, Naherholung und auch des Hochwasserschutzes für alle möglichst ansprechend und dauerhaft sichergestellt werden.



ÜBERSICHT:

GRUNDPRINZIPIEN

STRATEGISCHE ZIELE

PROJEKTE UND PLANUNGEN

6

DEMOGRAFIE



FELDKIRCH | Heimat in einer dynamischen Region

STRATEGISCHE ZIELE

Begleitung des Bevölkerungswachstums

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Ermöglichung von Nettozuzügen zur Erreichung der anvisierten Bevölkerungszahl

Entwicklung einer Sozialkapitalstrategie

DIGITALISIERUNG | WISSEN | INNOVATION



FELDKIRCH | Innovative Bildungsstadt

STRATEGISCHE ZIELE

Begleitung der digitalen Transformation aus Sicht der Stadt in allen Lebensbereichen

Ausbau zur Smart City zur Wohlstandssicherung und Ressourcenschonung

Erweiterung des Bildungsstandorts in den möglichen Bereichen Gesundheit, Pädagogik, Musik und Kirche

Nutzen der Innovationsressource Stadtbevölkerung

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Übergeordnete Digitalisierungsstrategie

Aufbau von Netzwerken

Ausbau Breitband-Infrastruktur

Social-Media-Strategie

Weiterentwicklung Wirtschaftsförderung (ergänzende Strukturen)

Bildungsschwerpunkt Erwachsenenbildung

HANDLUNGSSPIELRÄUME | RESSOURCEN | KOOPERATIONEN

// FELDKIRCH | Kooperationspartner mit Verantwortung für kommende Generationen

STRATEGISCHE ZIELE

Erhalt und Absicherung der Lebensqualität
in Feldkirch

Weiterführung und Ausbau von interkom-
munalen und regionalen Kooperationen

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Flächensparende Siedlungsentwicklung

Generationengerechte Budgetpolitik

Planung und Umsetzung von Projekten in
interkommunaler Zusammenarbeit

Entwicklung einer Beteiligungsstrategie

RAUMSTRUKTUR | SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN | MOBILITÄT



FELDKIRCH | Wachsende Stadt in Quartieren

STRATEGISCHE ZIELE

- Halten der Siedlungsränder
- Aktivierung von Potentialen im Innenbereich
- Realisierung von angebots- und preisdifferenziertem Wohnungsbau
- Herausbildung von Quartieren, einer polyzentralen Siedlungsstruktur und Stadtteil(sub)zentren
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen städtebaulicher Dichte und Freiflächen
- (Weitere) Stärkung von alternativen und umweltfreundlichen Mobilitätsformen
- Bewusstseinsbildung für den Umweltverbund
- Verringerung der Verkehrsbelastung durch Senkung des Durchgangsverkehrs
- Interkommunale Zusammenarbeit bei Verkehrsprojekten
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

PROJEKTE UND PLANUNGEN

- Aktive Bodenpolitik
- Nutzung von planungsrechtlichen Instrumenten
- Wohnungskonzept
- Erarbeitung eines Masterplans zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung
- Ausbau des Radverkehrs
- Förderung der Elektromobilität
- Bauliche Maßnahmen und pragmatischer Rückbau von PKW-Infrastruktur zur Verkehrsentlastung
- Förderung von interkommunalen Lösungen und Pilotprojekten
- Mobilitätsmanagement mit Unternehmen und Schulen

WIRTSCHAFT UND HANDWERK | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL | TOURISMUS

// FELDKIRCH | Wirtschaftsstandort mit Perspektive

STRATEGISCHE ZIELE

Stärkung des Wirtschaftsstandorts Feldkirch durch eine dynamische Gewerbeentwicklung

Förderung von Unternehmensneugründungen/Start-Ups

Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit

Architektonische Qualität in Betriebsgebieten

Pflege und Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen

Förderung von regionalen und biologischen Produkten

Nahversorgung in den Stadtteilen

Gemeinsame Vermarktung des Einzelhandelsstandorts

Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung

Ausbau Business-Tourismus

Erweiterung des Übernachtungsangebots

Stadtmarketing als strategisches Instrument

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Entwicklung vorhandener Betriebsgebiete und bessere Ausnutzung von Grundstücken

Interkommunale Betriebsgebiete auf regionaler Ebene

Förderung der Clusterbildung

Beratungsangebote und Räume für Jungunternehmer (Start-Ups)

Leerstandsmanagement zur Vermittlung von Räumlichkeiten

Förderung der Feldkircher Kreativwirtschaft

Schaffung einer Plattform/Räumlichkeit zur gemeinsamen Vermarktung von regionalen Produkten

Verbesserung öffentlicher Infrastruktur in der Innenstadt

Verbindung Einzelhandel mit Digitalisierung

Angebot an spezifischen Beherbergungsbetrieben

Stärkung des Gaststättenwesens

NATUR UND LANDSCHAFT | ENERGIE UND KLIMASCHUTZ | NAHERHOLUNG

// FELDKIRCH | Naturvielfalt leben

STRATEGISCHE ZIELE

- Stadt als Vorbild
- Erhalt und Aufwertung des Natur- und Landschaftsraums
- Schutz bestehender und Rückgewinnung verlorener Naturvielfalt
- Förderung von emissionsarmer Mobilität
- Weiterführung einer energie- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung
- Optimierung des Lärmschutzes

PROJEKTE UND PLANUNGEN

- Weiterführung Leitprojekt „Naturvielfalt leben“
- Fortführung, Umsetzung und verstärkte Bewusstseinsbildung für das Feldkircher Umweltleitbild
- Weiterführung e5-Programm/Energie-Masterplan
- Nachhaltige Abfallwirtschaft
- Weiterführung Energie- und Klimaschutz
- Feldkirch als emissionsensible Stadt
- Attraktivierung und Ausdehnung von Stadtteilparks und Wanderwegen
- Ausbau bzw. Wiederherstellung des Naherholungsangebots an der Ill

SOZIALES UND INFRASTRUKTUR | BILDUNG UND BETREUUNG | GESUNDHEIT

// FELDKIRCH | Garant für Lebensqualität

STRATEGISCHE ZIELE

Konzeptionelle Betrachtung „Feldkirch für Familien“

Gewinnung „junger Senioren“ für ehrenamtliche Tätigkeiten

Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau des bestehenden Bildungs- und Betreuungsangebots für Kinder (quantitativ und qualitativ)

Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in den Stadtteilen

Ausbau der fachärztlichen Versorgung

Stärkung von Landeskrankenhaus und Pflegeeinrichtungen

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Ergänzung des Kinderbetreuungsangebots durch Ausbau bestehender Einrichtungen

Sicherung des pädagogischen Personals

Fortführung Senioren-, Betreuungs- und Pflegekonzept

Orte der Begegnung für Jung und Alt

Sportstättenkonzept („Sport bewegt die Stadt“)

Mobile Jugendarbeit im Rahmen der offenen Jugendarbeit

Gesellschaftlicher Auftrag Integration

Förderung der Inklusion

Ausbildung eines Feldkircher „Campus“

Kooperationen im Schulneubau Polytechnische Schule

Fortführung und Anwendung Schulraumkonzept

Verantwortung der Unternehmen für Bildung und Betreuung

Förderung von Gesundheits- und Versorgungszentren

KULTUR | IDENTITÄT



FELDKIRCH | Innovative Kulturstadt und regionaler Partner

STRATEGISCHE ZIELE

Überregionale Kulturstrategie mit europäischer Dimension

Vernetzung von Bildung und Kultur

Verhandlung und Verankerung der kulturellen Identität Feldkirchs

Beteiligungskultur zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Kulturhauptstadt Europas

Förderung von Veranstaltungen

Palais Liechtenstein.bleib offen

Weiterführung von Schulprojekten

Schnittstellen zu Sozialkapital fördern

Kultur für Integrationsprojekte nutzen

STÄDTEBAULICHE GESTALT

// FELDKIRCH | Stadt und Dorf mit Identität

STRATEGISCHE ZIELE

Vielfältige und attraktive Stadtteilzentren

Erhalt der (dörflichen) Strukturen in den Stadtteilen

Erhalt und punktueller Ausbau von Spiel- und Aufenthaltsflächen

PROJEKTE UND PLANUNGEN

Bahnhofsbezirk und Verbindung zur Innenstadt als größtes Potential der Stadtentwicklung

Ausbildung städtebaulich gefasster Zentren

Erweiterung der Nutzungen und Steigerung der Aufenthaltsqualität in den Stadtteilzentren

Integration des Themas „Wasser“ bzw. „Wasserkraft“ in die Innenstadt

DIE UMSETZUNG DES STADTENTWICKLUNGSPLANS

7

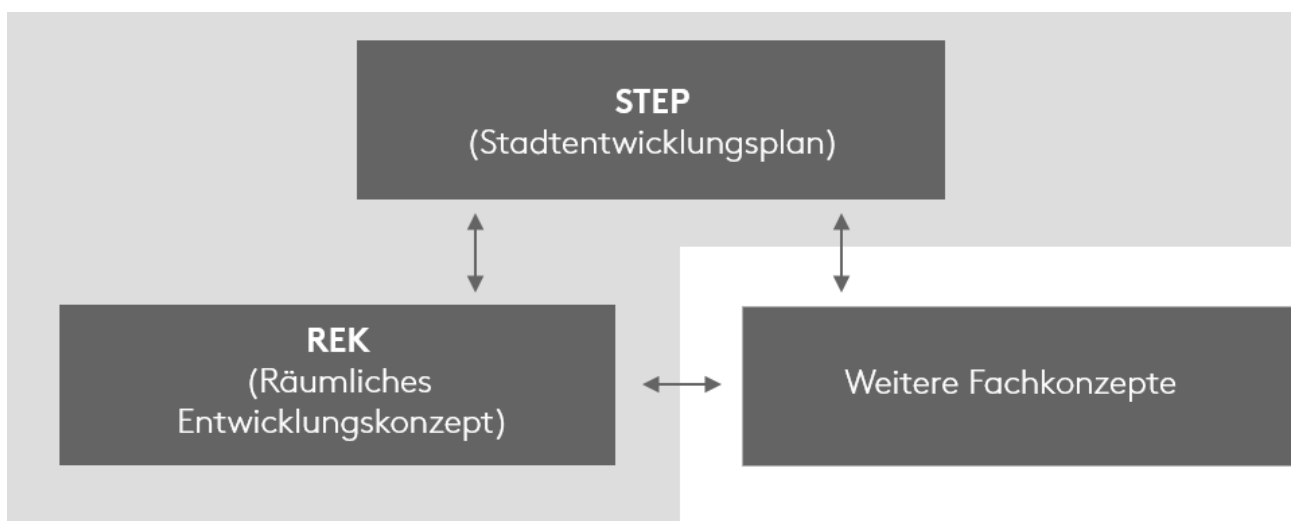
Parallel zum Stadtentwicklungsprozess wurde auch die Neuaufstellung des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK), dessen alte Fassung aus dem Jahr 1999 stammt, angestoßen. Innerhalb des REKs wird dabei die räumliche Entwicklung für die Stadt Feldkirch und für die einzelnen Stadtteile aufgezeigt und in Planform dargestellt. Als wesentliche Fachplanung dient das REK unter anderem zur Konkretisierung und Verortung der raumrelevanten Strategischen Ziele sowie Projekte und Planungen aus dem Stadtentwicklungsplan.

Raumrelevante Ziele finden sich im REK vorrangig in den Bereichen Siedlungsentwicklung (Wohnen und Gewerbe), Mobilität sowie Natur und Landschaft wieder. Der Schwerpunkt auf Innenentwicklung in Verbindung mit dem Halten der Siedlungsränder stellt sowohl im STEP als auch im REK ein wesentliches Ziel in der zukünftigen Stadtentwicklung dar.

Maßnahmen zur Förderung der Innenentwicklung wie die Aktivierung von Bauflächenreserven und Leerständen oder die standortverträgliche Verdichtung von vorhandenen Wohngebieten werden im REK als nächste Schritte in der Umsetzung benannt. Der Natur- und Landschaftsraum in und um Feldkirch kann im REK aufgrund des Fokusses auf Innenentwicklung in seiner Ausdehnung und seiner Vielfalt erhalten werden. Darüber hinaus werden im REK auch Orte innerhalb des bebauten Siedlungsgebiets definiert, an denen Grünbereiche als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie zur Naherholung der Bevölkerung geschaffen bzw. ausgestaltet werden sollen.

Ebenfalls Bestandteil des REKs ist die attraktivere Gestaltung sowie effizientere Nutzung von bestehenden Betriebsgebietsflächen. Zur Stärkung der Stadtteile werden für jedes Stadtteilzentrum kon-

Aufbau STEP und REK:



Quelle: Eigene Darstellung

krete Handlungsansätze definiert, um die Aufenthaltsqualität in den Zentren zu steigern und das Nutzungsangebot am Ort zu halten und ggf. auszubauen. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei die Sicherstellung der kommunalen Infrastruktur. Dies konkretisiert die im STEP formulierten Ziele der architektonischen Qualität in den Betriebsgebieten, der Nahversorgung in den Stadtteilen sowie der vielfältigen und attraktiven Stadtteilzentren.

Auch beim Thema Mobilität werden die Zielstellungen und Planungen aus dem STEP, welche u.a. in der Stärkung von alternativen und umweltfreundlichen Mobilitätsformen und insbesondere dem Ausbau des Radverkehrs bestehen, im Stadtgebiet verortet. So finden sich innerhalb des REKs Hinweise zur Ergänzung des Radwegenetzes und zur Schaffung von neuen Haltestellen im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs. Darüber hinaus wird ein Fokus auf die Förderung von neuen Mobilitätsformen gelegt, welche auch im Rahmen des STEPs als zentraler Umsetzungsschritt zur Stärkung des Umweltverbunds definiert werden.

Das REK wurde vom Büro stadtland aus Bregenz erarbeitet. Damit sich die Zielstellungen und Umsetzungsschritte von Stadtentwicklungsplan und Räumlichen Entwicklungskonzept nicht entgegenstehen, fand eine regelmäßige Abstimmung zwischen beiden Büros statt. Ebenfalls wirkte das Büro stadtland bei der Durchführung der beiden Klausurtagungen mit der Stadtvertretung sowie bei der Zukunftswerkstatt mit. Durch den Austausch und die teilweise gemeinsame Bearbeitung wurde gewährleistet, dass beide Konzeptionen nicht isoliert voneinander entwickelt wurden, sondern ein stimmiges Gesamtbild der zukünftigen (räumlichen) Entwicklung Feldkirchs aufzeigen.

Mit dem Stadtentwicklungsplan (STEP) Feldkirch liegt ein umfassender Handlungskatalog der nächsten Jahre vor. Dabei markiert der STEP nicht das Ende des Prozesses, sondern vielmehr den Beginn der nun anstehenden Realisierungsphase.

Analog zur Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans sind auch bei dessen Umsetzung verschiedene Akteure gefordert. Bei den unmittelbar anstehenden Aufgaben in erster Linie Verwaltung und Politik. Neben den beschriebenen Grundprinzipien und Zielen auf der strategischen Ebene, sind auf der Konkretisierungsebene 63 Projekte und Planungen im vorliegenden STEP definiert. Damit sind Richtung, Wegmarken und Wegbeschreibung der Stadtentwicklung Feldkirchs erarbeitet.

Für die nun anstehende Realisierung ist eine Ressourcenplanung notwendig. Daraus ergeben sich unmittelbare Anforderungen an das Verwaltungshandeln. Diese Anforderungen beziehen sich im Wesentlichen auf drei Bereiche: Prozesskoordination, Prozesskommunikation und Monitoring. Diese drei Bestandteile sollen Einfluss in ein „Handlungsprogramm der Verwaltung“ finden. Die Erarbeitung dieses Handlungsprogramms ist Grundlage für die Realisierungsphase und hat folgende Bestandteile zum Inhalt:

- Verwaltungsinterne Definition der federführenden Zuständigkeit für die Koordination und das Monitoring der Realisierungsphase.
- Klärung der politischen Zuständigkeit.
- Abgrenzung der Projekte und Planungen, die als laufende Verwaltungsaufgaben umgesetzt werden können bzw. als kommunale Pflichtaufgaben betrachtet werden.
- Priorisierung einzelner Projekte und Planungen im Sinne der im STEP definierten Grundprinzipien in einem laufenden politischen Abstimmungsprozess.
- Erarbeitung eines Zeit- und Maßnahmenplans in Jahreszeiträumen zur Umsetzung unter Berücksichtigung finanzieller und personeller Ressourcen.
- Erarbeitung eines Finanzierungskonzepts für die Umsetzungsphase.
- Erarbeitung eines Anforderungskatalogs für die Verwaltungsarbeit mit quantitativer und qualitativer Betrachtung.
- Implementierung der im STEP definierten Grundprinzipien und Ziele in das Verwaltungshandeln, z. B. durch einheitliche Verweise in Beschlussvorlagen.



Rathhaus

1403

FURTENBACH

